

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Unser Tag. 1947-1949 1949

145 (13.12.1949)

UNSER TAG

VOLKSZEITUNG FÜR BADEN

O.F.L.S.

4. Jahr Nr. 145 20 Pfg.

Für Frieden, nationale Einheit und Unabhängigkeit

Dienstag, 13. Dezember 1949

Heute
mit großem
Spartteil

Minister Schühly verbietet das Telegramm Stalins

Polizei wird angewiesen, Plakate mit dem Friedentelegramm Stalins abzureißen
Verfassungsbruch der Regierung Wohleb

Freiburg. (UT) Der südbadische Innenminister Schühly weist in einer Anordnung vom 17. November die südbadische Polizei an, das Anschlag des von der KPD herausgegebenen Plakats mit dem Wortlaut des weltbekannten Telegramms, in dem Stalin den deutschen Volk die Hand zum Frieden reicht, zu verbieten.

Die Anordnung des Herrn Schühly hat folgenden Wortlaut:

„Wie bekannt geworden ist, wird an einzelnen Orten versucht, einen Aufruf des Vorsitzenden des Ministerats der Sowjetunion

„Stalin an das Deutsche Volk“

öffentlich anzuschlagen. Wo dies versucht werden sollte, ist es zu verhindern, da der Anschlag mit der öffentlichen Ordnung nicht vereinbar ist.“

Die Plakatierung ist nach der Meinung des Herrn Innenministers nicht mit der öffentlichen Ordnung zu vereinbaren. Welche Ironie! Der Innenminister des Großstaates Südbaden will den Anschlag eines Plakates verhindern, das den Willen der Weltmacht Sowjetunion, gemeinsam mit Deutschland den Frieden Europas und der Welt zu sichern, zum Inhalt hat. Propaganda für den Frieden stört — das muß man sich merken — die öffentliche Ordnung in Südbaden. Die vom Herrn Innenminister dazu aufgerufene Polizei muß diese Friedensplakate, die selbstverständlich geklebt wurden, wieder abreißen. Sie muß nach der Weisung des Herrn Innenministers und der hinter ihm stehenden CDU-Regierung die Verständigung zwischen unserm Volk und der Sowjetunion sabotieren und eine Atmosphäre schaffen, die den Absichten des CDU-Chefs Dr. Adenauer, die Jugend Westdeutschlands in einem neuen Krieg unter amerikanischer Führung verbluten zu lassen, den Boden bereitet. Der Regierung kommt es dabei auf einen mit den Mitteln der Ministerialbürokratie inszenierten offensichtlichen Bruch der badischen Verfassung und der Bundesverfassung nicht an. Sie sucht auf diese besonders „demokratische“ Weise die Propaganda einer ihr unangenehmen politischen Partei, unter Verletzung gültiger Gesetze zu verhindern.

Interessant ist die von Herrn Schühly mündlich gegebene Begründung dieser Verbotsmaßnahme. „Der Friedensaufruf Stalins darf

darum nicht in Baden plakatiert werden, weil — man höre und staune — Stalin das Haupt einer Regierung sei, die mit dem westdeutschen Bundesstaat und mit Südbaden keine diplomatischen Beziehungen unterhalte. Auch liege Südbaden außerhalb des Bereiches der sowjetischen Besatzungsmacht. Darum sei die Verhinderung des Aufrufes des Oberhauptes dieser Besatzungsmacht zu Recht erfolgt.“

Die Kommunistische Partei läßt sich dies provokatorische und verfassungswidrige Haltung des CDU-Ministers unter keinen Umständen gefallen. Sie hat deshalb im Badischen Landtag eine förmliche Anfrage eingebracht, in der unter Berufung auf den Artikel 5 des Grundgesetzes und des Artikels 10 der Bad. Verfassung der Innenminister zur Rechenschaft gezogen werden soll.

Das von der Kommunistischen Partei herausgegebene Plakat wird selbstverständlich weiter verbreitet. Es wird darum zweckmäßig

sein, wenn der Herr Innenminister seine Anweisung an die Polizei vom 17. 11. widerruft und einsieht, daß jeder Staatsgerichtshof, der die Verfassung zu schützen die Aufgabe hat, ihn eines Mißbrauchs seiner Dienstgewalt anklagen muß.

Mittwoch Landtagssitzung

Freiburg. Am Mittwoch findet eine Plenarsitzung des Landtags statt. Auf der Tagesordnung stehen: Das Haushaltsgesetz, das Wiedergutmachungsgesetz und ein Gesetz über Staatsbürgerschaft für die badische Wirtschaft.

Antrag der KPD gegen die geplante Preiserhöhung für Arbeiterwochenkarten

Freiburg. Die KPD stellte im Landtag den Antrag, die Regierung zu beauftragen, unverzüglich bei der Verwaltung der Bundesbahn gegen die geplante fünfzigprozentige Tarifierhöhung für Arbeiterwochenkarten, Kurzarbeiterwochenkarten, Schülermonatskarten und Wochenkarten, sowie die Schülerfahrten Einspruch zu erheben. Die Vertreter der Regierung im Bundesrat sollen beauftragt werden, die beabsichtigte Tarifierhöhung abzulehnen.

UNSER TAG

sieht in einem eindeutigen Bündnis zwischen dem neuen Deutschland und der sozialistischen Sowjetunion die Gewähr für eine friedliche Entwicklung in Europa und der ganzen Welt.

Stalin hat dem deutschen Volk die Hand des Friedens entgegenstreckt und uns den Weg gezeigt, der zu Frieden und Wohlstand führt. Er sagte in seinem Telegramm:

„Die Erfahrung des letzten Krieges hat gezeigt, daß das deutsche und das sowjetische Volk in diesem Kriege die größten Opfer gebracht haben, daß diese beiden Völker die größten Möglichkeiten in Europa zur Vollbringung großer Taten von Weltbedeutung besitzen.“

Dem deutschen Volk zu helfen, diese großen Möglichkeiten auszunutzen ist das Bestreben unserer Zeitung. Wir werden dies in Zukunft noch besser können, denn wir erscheinen

ab 1. Januar 1950 täglich

Wir fordern Antwort von Adenauer!

KPD-Anfrage über Militarisierung abgewürgt — Neue Verteuerung der Lebensmittel geplant

Bonn. „Der Bundeskanzler, der vor einigen Wochen noch feierlich erklärt hat, daß er für den Frieden ist, hat in einer obskuren amerikanischen Zeitung, die aber den Vorzug hat, ein Organ der Großunternehmer zu sein, im „Plain Dealer“ erklärt, daß er den Wunsch habe bzw. daß er bereit sei, deutsche Kontingente zur Verteidigung Europas in einer europäischen Armee unter dem Kommando eines höheren europäischen Hauptquartiers zur Verfügung zu stellen“, erklärte Abg. Renner (KPD) in der Bundestagssitzung am Freitag, als der Antrag der KPD-Fraktion, Adenauer solle über sein Remilitarisierungs-Interview dem Bundestag Rechenschaft ablegen, erneut von den kriegslüsternden Kreisen der CDU, FDP, DP und der „Nationalen Rechten“ abgelehnt wurde

Abg. Renner hob hervor, daß das deutsche Volk ein Recht darauf habe, zu erfahren, wer in der Frage der Remilitarisierung das entscheidende Wort zu sprechen habe.

Es wird weiter genotopfert

Gleichfalls gegen die Stimmen der KPD wurde mit den Stimmen aller anderen Parteien beschlossen, die Berlin-Kopfsteuer bis Ende 1950 weiterzuführen, obwohl die Mehrheit des deutschen Volkes in zahlreichen Resolutionen ihren Protest gegen die Massensteuer eingelegt hat. Abg. Rische erklärte für die KPD hierzu, eine Duldung der westberliner Manipulationen auf Kosten der westdeutschen Bevölkerung könne nicht mehr verantwortet werden.

Weiter wurde am Freitag das Amnestiengesetz verabschiedet. Änderungsanträge der KPD wurden abgelehnt.

Das Volk soll zahlen

Am Samstag kam es zu einer glänzenden Abrechnung des Abg. Rische (KPD) mit der

Erhardtschen Wirtschaftspolitik. Die KPD hatte eine Anfrage gestellt über den geplanten Wegfall der Unterstützungsgelder für die Lebensmitteleinfuhr. Abg. Rische wies an Hand von Erklärungen verantwortlicher westdeutscher Politiker nach, daß der Wegfall der Subventionen, der die Ernährungskosten um 25 Prozent verteuern wird, den Wünschen der ausländischen Weizenmonopolisten entsprechen. Er brachte zum Ausdruck, daß die in diesem Zusammenhang gemachten Versprechungen auf Lohnerhöhungen wie immer verschleppt würden, während der Großhandel höhere Profite einheimst aus Kosten der Werkstätten. „Millionen Werkstätten in Westdeutschland fordern aber eine sofortige Abkehr von dieser Politik“, schloß Abg. Rische, „die zu Lasten des Volkes geht.“

Durch die treffenden Ausführungen des Abg. Rische sah sich der SPD-Abgeordnete Schöttle kurz vor der Abstimmung gezwungen, namens seiner Fraktion die Erklärung abzugeben, daß die SPD dem Bericht des wirtschaftspolitischen Ausschusses ebenfalls nicht zustimmen könne. Da sie sich jedoch leider nur der Stimme enthielt, wurde der Ausschußbericht mit 129 Stimmen gegen die Stimmen der KPD angenommen und damit der Weg zu neuen Preissteigerungen frei gemacht.

Demontage in Töging kostet 1,2 Millionen DM

Sinnlose Vergeudung deutschen Volkseigentums — Demontage-Kosten verhindern Bau von 120 Wohnungen

Alt-Oetting. Die Delegierten der Belegschaft des Aluminiumwerkes Töging beschlossen auf einer Besprechung mit den Betriebsräten, eine Beteiligung an der befohlenen Demontage abzulehnen. Die Kosten der Demontage werden

auf 1,2 Mill. DM geschätzt, die nutzlos vergeudet sind, weil die demontierten Anlagen an anderer Stelle nicht wieder aufgebaut werden können.

Allein das Holz zum Verpacken der demontierten Werkstücke würde zum Bau einer ganzen Serie von Häusern reichen. 120 moderne Wohnungen könnten mit den Demontagekosten erbaut werden.

Jünnan geht zur Volksrepublik China über

Peking. Nachdem sich die Garnison von Künming, der Hauptstadt von Jünnan der Zentralen Volksregierung angeschlossen hat, folgten alle Kuomintang-Garnisonen der Provinz ihrem Beispiel. Damit entfällt auch die Drohung der geflüchteten Kuomintang-Minister, nach dem Zusammenbruch des organisierten Widerstandes von Jünnan aus einem Kleinkrieg gegen die Volksregierung aufzunehmen.

Geschenke zu Ehren Stalins

Moskau. Die Moskauer Presse veröffentlicht laufend die zahlreichen Geschenke, die aus aller Welt dem großen sowjetischen Staatsmann J. W. Stalin zu seinem 70. Geburtstag verehrt werden. Man schätzt in Moskau, daß für den Transport der Geschenke, die später in einer Sonderschau in Moskau gezeigt werden sollen, über tausend Güterwagen erforderlich sein werden.

Militärjustiz gegen kommunistische Funktionäre

Landesvorsitzender der KPD und Chefredakteur der „Niedersächsischen Volksstimme“ wegen Kampf gegen die Demontage angeklagt

Hannover. (UT) Das Militärgericht der Kontrollratskommission Hannover hat gegen acht KPD-Funktionäre, Redakteure und Angestellte der „Volksstimme“ und der Volksdruck GmbH, unter denen sich der Landesvorsitzende der KPD Niedersachsen, August Hollaender, und der Chefredakteur der niedersächsischen „Volksstimme“, Werner Sterz-nbach, befinden, Anklage erhoben, weil sie gemeinsam und einzeln in der niedersächsischen „Volksstimme“ einen Artikel veröffentlicht hätten, der für einen Demontagestop bei den Reichswerken Watenstedt-Salzgitter eintrat und der nach der Auffassung der Anklagebehörde das Ansehen und die Sicherung der alliierten Streitkräfte gefährdete oder hätte gefährden können, oder der feindselig oder achtungswidrig

gegen die alliierten Streitkräfte sein soll. Die Anklagebehörde will in der Handlungsweise der Angeklagten einen Vorstoß gegen das Gesetz Nr. 5 der Hohen alliierten Kommission Art. 2 bzw. gegen die Militärgerichtsordnung 12/41 sehen.

Verteidigt die demokratische Rechte und Freiheiten

Hannover Zu dem beabsichtigten Prozeß gegen acht Mitglieder der KPD wegen der Veröffentlichung eines Artikels über die Demontage bei den Reichswerken Watenstedt-Salzgitter veröffentlicht der Landesvorstand der KPD Niedersachsen einen Aufruf. Darin auf die Ursache der Anklage hingewiesen und die Bildung eines Verteidigungsausschusses vorgeschlagen, dessen Ziel es sein soll, einen Verteidigungsfonds zu schaffen, um die notwendigen Mittel für die Prozeßführung aufzubringen.

Kurz berichtet

2721 ehemalige deutsche Kriegsgefangene trafen am Samstag und in der Nacht zum Sonntag in Frankfurt-Oder ein.

Franco-Spanien will in Westdeutschland eine diplomatische Vertretung errichten.

Die zwölf Spicikasinos in Niedersachsen wurden wieder geschlossen, da bisher keine Genehmigung für sie erteilt wurde.

Zu Stalins 70. Geburtstag veranstaltet die Filmgesellschaft „Polnischer Film“ in ganz Polen ein Kino-Sonderprogramm mit den großen sowjetischen Filmen „Schlacht um Stalingrad“ und „Lenin“.

Der ungarische Fünfjahrplan 1950—55 wurde am Samstag von der Nationalversammlung einstimmig angenommen.

Die tschechoslowakischen Gewerkschaften eröffneten am Sonntag unter Anwesenheit zahlreicher ausländischer Vertreter, darunter die Vertreter des Weltgewerkschaftsbundes, der sowjetischen Gewerkschaften und des FDGB ihren 2. Landeskongreß.

Die japanischen Eisenbahner befinden sich zur Unterstützung ihrer Lohnforderungen im Hungerstreik.

UEBER DIE ZONENGRENZEN

Die 1000. Contax-S-Kamera

Dresden. In den volkseigenen Zeiß-Ikon-Werken in Dresden wurde jetzt die tausendste Contax-S-Kamera fertiggestellt. Erst im September dieses Jahres hatte das Werk mit der Produktion dieser hochentwickelten Spezial-Kamera begonnen. Als Meisterstück deutscher Qualitätsarbeit hat sich die Kamera ihren Platz auf dem Weltmarkt erobert. Im nächsten Jahr werden die Zeiß-Ikon-Werke u. a. Contax-S-Kameras im Werte von mehr als einer halben Million Dollar nach den USA liefern.

Ein Jahr „Verband der Jungen Pioniere“

Berlin. Am Montag feierte der Verband der Jungen Pioniere in der Deutschen Demokratischen Republik sein einjähriges Bestehen. 800 000 Mitglieder kann er heute schon, ein Jahr nach Gründung, in seinen Reihen zählen. An mehr als 8000 Schulen leistet der Verband seine Arbeit. Die Jungen Pioniere sind die

Verpflichtung eingegangen, nicht nur selbst gut zu lernen, sondern auch tatkräftig an der Ausbesserungswerkes Leipzig-Engelsdorf fest-Schule mitzuarbeiten. So läuft an vielen Schulen jetzt ein großer innerschulischer Wettbewerb zwischen den jungen Pionieren. In ihren Ferienlagern haben sich die Jungen Pioniere zugleich die Aufgabe gestellt, ihre Heimat, ihr Vaterland kennen und lieben zu lernen.

Hauptverbrecher nach dem Westen abgesetzt.

Leipzig. Von der Zentralen Kontrollkommission wurden schwere Verfehlungen leitender Verwaltungsangestellter und Mitglieder der Betriebsgewerkschaftsleitung des Reichsbahn-Ausbesserungswerkes Leipzig-Engelsdorf festgestellt. Der Hauptverantwortliche für die Verbrechen, der ehemalige Werkdirektor Schneider, ist bereits eineinhalb Tage nach Beginn der Ermittlungen in die Westzone geflohen.

Lügen haben kurze Beine...

... auch wenn „Das Volk“ sie veröffentlicht. Das Blatt stellt in der Ausgabe vom 10. Dezember unter der Überschrift „Hauptfeind ist und bleibt...“ die verlogene Behauptung auf, das Kominform habe auf seiner letzten Tagung „wieder einmal eine Kriegserklärung gegen den demokratischen Sozialismus erlassen und die Attlee, Bevin, Blum, Renner und Schumacher zu ihren ‚Hauptfeinden‘ erklärt.“

Der sozialdemokratischen Zeitung paßt es nicht in den Kram, daß die Aktionseinheit zwischen den sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeitern immer stärker wächst und auch bereits in Südbaden zu sichtbaren Erfolgen geführt hat. Deshalb lügt sie und will den sozialdemokratischen Arbeitern einreden, man hätte „diese Nachricht im sozialdemokratischen Lager mit einem Gefühl der Erleichterung aufgenommen.“ Er soll — so möchten es die Redakteure des „Volk“ haben — einen Trennungsstrich ziehen zwischen sich und seinem kommunistischen Kollegen, er soll nicht mit ihm gemeinsam für die Verwirklichung seiner Forderungen kämpfen.

Das Informationsbüro der kommunistischen und Arbeiterparteien sagt in seiner Resolution „Verteidigung des Friedens und Kampf gegen die Kriegshetzer“, daß die Einheit der Arbeiterklasse nur errungen werden kann im entschlossenen Kampf gegen die rechtssozialistischen Spalter und Desorganisatoren der Arbeiterbewegung. Die Rechtssozialisten, so heißt es weiter, „die eine volkfeindliche Spalterpolitik betreiben, sind die Hauptfeinde der Einheit der Arbeiterklasse, Helfershelfer der Kriegshetzer und Handlanger des Imperialismus, die ihren Verrat durch pseudo-sozialistische, kosmopolitische Phrasologie tarnen.“ Kein Wort davon, daß die Rechtssozialisten die „Hauptfeinde“ der Kommunisten sind, wie „Das Volk“ seinen Lesern gerne einreden möchte. Sie sind die Hauptfeinde der Einheit der Arbeiterklasse schlechthin weil sie mit allen Mitteln diese Einheit verhindern wollen. „Das Volk“ liefert durch seine Lügen den besten Beweis dafür.

Die Zeitung behauptet noch eine weitere Unwahrheit, bei der sie ebenfalls ihre Rolle als Spalter der Arbeiterbewegung unter Beweis stellt. Sie meldet die Gründung der Spalterinternationale in London und behauptet kühn: „Sie vertritt die rund 50 Millionen Gewerkschaftler der nichtkommunistischen Staaten.“ Unter den angeführten Namen, die die 50 Millionen Gewerkschaftsmitglieder „vertreten“, befindet sich auch der von Hans Böckler. Wir haben in UNSER TAG vom 8. Dezember bereits „Das Volk“ darauf hingewiesen, daß Böckler nicht von den fünf Millionen Gewerkschaftsmitgliedern mit dieser „Vertretung“ beauftragt wurde. Als was die Mitglieder und unteren Funktionäre der westdeutschen Gewerkschaften die Gründung in London wirklich betrachten, beweist einmal mehr die Stellungnahme der Metallarbeiter aus dem Kreise Waldshut, die wir an anderer Stelle veröffentlichten.

Die Arbeiter erkennen, daß die in London vollzogene Gründung nicht in ihrem Interesse liegt und unterstreichen damit die Feststellung des Kominform; die rechten Gewerkschaftsführer betreiben eine volkfeindliche Spalterpolitik. H. Jp.

Quedlinburg-Kunstglas nach Indien

Halle. Die Firma Glasmüller in Quedlinburg, die durch ihre Kunstglasfenster Weltfame genießt, erhielt jetzt einen Auftrag aus Indien. Seit Beendigung des Krieges wurden von der Firma Glasmüller unter anderem die künstlerisch wertvollen Fenster der Dome in Magdeburg und Merseburg, sowie die Augustinerkirche in Erfurt angefertigt.

Schluß mit der Sorglosigkeit - erhöht die Wachsamkeit!

Gemeinsamer Beschluß des Sekretariats des Parteivorstandes und des Landesvorstandes Nordrhein-Westfalen der KPD

In einer ersten gemeinsamen Sitzung der beiden Sekretariate des Parteivorstandes und des Landesvorstandes Nordrhein-Westfalen wurde in einer gründlichen Beratung zur politischen Lage und den Aufgaben sowie zur innerparteilichen Lage in Nordrhein-Westfalen Stellung genommen.

Einstimmig waren alle Teilnehmer der Beratung der Auffassung, daß der ideologische Zustand unserer Partei in Nordrhein-Westfalen alle Mitglieder mit ernster Sorge erfüllen muß.

Im Verlaufe der Beratung bestätigte sich, daß ungenügende Wachsamkeit und ein sorgloses Verhalten gegenüber den Versuchen des Gegners, ideologische Zersetzung in die Partei zu tragen, besteht. Das führte auch zu leichtfertigem Verhalten gegenüber solchen Elementen in der Partei, die im dringenden Verdacht stehen, direkte Verbindungen zum Gegner zu haben. Selbst Signale und Warnungen von Mitgliedern und Funktionären unserer Partei an die Leitungen wurden oft nicht mit der gebührenden Aufmerksamkeit beachtet.

Da das Landessekretariat von Nordrhein-Westfalen unter Führung des Genossen Hugo Paul nicht die ganze Tragweite der Gefahr erkannt hat, wurde auch nicht mit dem notwendigen Ernst der Kampf gegen die Einflüsse des Gegners in der Partei geführt.

Es wurde beschlossen, eine Untersuchung über das Verhalten eines Sekretariatsmitgliedes der KPD im Lande Nordrhein-Westfalen, das unter dem dringenden Verdacht steht, bis in die letzte Zeit Verbindungen mit dem Gegner aufrechterhalten und verheimlicht zu haben, durchzuführen.

Metallarbeiter fordern:

Neustädter Beschlüsse müssen verwirklicht werden

Waldkirch. Die Gewerkschaftsversammlung der IG Metall, auf der Kollege Spindler (Freiburg) über akute Tagesfragen sprach, lehnte nach einer lebhaften Diskussion den von Böckler ohne Zustimmung der Mitglieder vollzogenen Anschluß der westdeutschen Gewerkschaften an die in London gegründete Spalterinternationale ab. Der Versammlung forderten, daß der in Neustadt gefaßte Beschluß, dem WGB beizutreten, verwirklicht wird.

In einer einstimmig angenommenen Resolution brachten die Metallarbeiter eindeutig die Forderungen der Arbeiterschaft zum Ausdruck. In der Resolution heißt es:

Die Metallindustrie in Westdeutschland leidet mit am schwersten unter den Auswirkungen des Marshallplanes. Die Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit greift immer mehr um sich. Die Preise steigen und das Einkommen der Werktätigen schmälert sich durch Kurzarbeit. Die Mitgliederversammlung der Industriegewerkschaft Metall, Ortsverwaltung Waldkirch, fordert den Bundesvorstand auf, mit allen Mitteln bei den zuständigen Regierungsstellen darauf hinzuwirken, daß der Ost-West-Handel eine dringende Notwendigkeit ist und von der Werktätigen gefordert wird. Wir haben es satt uns mit Kriegshetze abgeben zu lassen, denn wir unterstützen die Kräfte des Friedens und stehen auf ihrer Seite.

Gewerkschaften müssen für Lohnerhöhung kämpfen

Kampf für die Einheit Deutschlands ist wichtiger als Diskussion über Südweststaat

Freiburg. Auf der letzten Ortsausschusssitzung der Freiburger Gewerkschaften stand erneut die Frage der Preissteigerungen auf der Tagesordnung. In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß besonders vor den Weihnachtstagen eine Reihe von Preistreibern zu bemerken seien. Hierbei wurde festgestellt, daß die bisherige Methode der Gewerkschaften, gegen die unerträglichen Preissteigerungen zu kämpfen, ohne Erfolg blieb. In den nächsten Tagen soll nun wiederum ein strikter Kampf der Gewerkschaften gegen die Preistreiber zum Anschlag kommen.

Wir sind der Auffassung, daß derartige Appelle an die Geschäftslente das Steigen der Preise nicht verhindern werden. Die Gründe der Preissteigerungen liegen in der katastrophalen Wirtschaftspolitik, die vonseiten der Regierung Wohlbefinden der Bundesregierung (Marshallplan!) durchgeführt wird. Auch in der Diskussion wurde mit Recht darauf hingewiesen, daß man sich davon nichts erwarten kann. Die Gewerkschaften können diese Frage nur lösen, wenn sie in erster Linie die Erhöhung der Löhne fordern. Die Preisgestaltung können sie nur beeinflussen, wenn sie durch umfassende Aktionen den Staat zum Einscheiden zwingen. Aber die Erhöhung der Löhne kann unmittelbar durch sie selbst in den Betrieben den Unternehmern abgerungen werden.

Die Argumente, daß kein Geld zum Streiken da sei, sind längst widerlegt. Aber diese Argumente dienen auch nur dazu, die wahren Absichten der reformistischen Gewerkschaftsführer zu tarnen. Diese Führer, wie Böckler und Konsorten, wollen verhindern, daß die Arbeiter zu kämpfen beginnen um ihre Lebensinteressen. Das ist der Sinn ihrer ganzen Politik, die sie in den Gewerkschaften durchführen wollen. Diesen Versuchen, die Gewerkschaften vom Kampf abzulenken, müssen alle aufrichtigen Gewerkschaftler entgegengetreten.

Es gilt, die Existenz der Arbeiter zu sichern. Diese Arbeiter können nicht warten, bis Prof. Erhard und Dr. Lais sich bequemen, die Preise zu senken. Aber sie können unmittelbar zum Kampf übergehen um höhere Löhne und Gehälter!

Der Genosse Josef Schappe, Mitglied des Sekretariats Nordrhein-Westfalen, wurde auf gemeinsamen Beschluß des Sekretariats des Parteivorstandes und des Sekretariats des Landesvorstandes Nordrhein-Westfalen mit sofortiger Wirkung von seinen Funktionen als stellvertretender Chefredakteur des Zentralorgans, als Mitglied des Sekretariats des Landesvorstandes Nordrhein-Westfalen und allen anderen Parteifunktionen entbunden.

Auf Grund des gemeinsamen Beschlusses des Sekretariats des Parteivorstandes und des Sekretariats des Landesvorstandes Nordrhein-Westfalen wird eine Untersuchung in der Angelegenheit durchgeführt. Zu diesem Zwecke wurde eine Untersuchungskommission des Parteivorstandes gebildet, die ihre Arbeit bereits aufgenommen hat.

Weil in diesem konkreten Falle dem Genossen Hugo Paul der Vorwurf gemacht werden muß, keine genügende Wachsamkeit geübt zu haben, wird er bis zum Abschluß der Untersuchung von seiner Funktion als 1. Vorsitzender der KPD im Lande Nordrhein-Westfalen beurlaubt.

Im Kampfe gegen alle Versuche des Klassenfeindes, unsere Partei von innen her anzugreifen, wird dem Genossen Hugo Paul Gelegenheit gegeben, sich mit allen seinen Kräften zur ideologischen Festigung und Erziehung unserer Partei zur Wachsamkeit aktiv einzusetzen.

Die Mitglieder der Industriegewerkschaft Metall, Ortsverwaltung Waldkirch, fordern den Badischen Gewerkschaftsbund auf, für die Verwirklichung des Beschlusses der Delegierten auf dem Bundestag in Neustadt i. Schw., dem Weltgewerkschaftsbund beizutreten, Rechnung zu tragen. Die Mitgliederversammlung steht nach wie vor hinter diesem Beschluß, der in Neustadt gefaßt wurde, und lehnt entschieden den Anschluß an den „Weltbund freier Gewerkschaften“ ab.

Protest gegen das Urteil im Schütz-Prozeß

Mit Empörung und Entrüstung nimmt die Versammlung der Industriegewerkschaft Metall in Waldkirch von dem von der südbadischen Justiz gefällten Schandurteil gegen den ehemaligen Offizier der faschistischen Wehrmacht Kenntnis. Die Versammlung unterstützt mit allem Nachdruck die Resolution, wie sie am 13. 11. 1949 in der Betriebsrätekonferenz in Waldkirch einstimmig angenommen und in welcher ein schärferes Urteil gegen den ehemaligen Offizier Müller gefordert wurde, der bekanntlich nach der Kapitulation einen Wehrmachtangehörigen, welcher den Unsn eines weiteren Widerstandes eingesehen hatte, erschossen ließ. Der Badische Gewerkschaftsbund wird aufgefordert, gegen das gefällte Urteil mit allen Mitteln vorzugehen und eine Revision des Urteils zu fordern.

Werdet Kämpfer für den Frieden



Vergeßt nie die Schrecken der Bombennächte

Stalins Gestalt beherrscht das 20. Jahrhundert

New York. „In einigen Jahrhunderten wird unsere heutige Zeit wahrscheinlich als die Epoche Stalins bekannt sein“, schreibt der USA-Kommentator Johannes Steel. Stalins Gestalt beherrscht das zwanzigste Jahrhundert, heißt es in dem Artikel Steels zu dem bevorstehenden Geburtstag Stalins.

Arbeitsmarktlage hüben und drüben

Offenburg. Die Lage der westdeutschen Arbeiter verschlechtert sich dank der Wirtschaftspolitik der Verratsregierung Adenauer und der Anerkennung der Kolonisierung Westdeutschlands durch den Marshall-Plan immer mehr. Im Arbeitsamtbezirk Karlsruhe-Bretten stellten 14 Großbetriebe Antrag auf Genehmigung von Massenentlassungen. Man rechnet mit einem Ansteigen der Arbeitslosenzahlen allein in diesem Kreis um mehr als 5000.

In Nordbaden liegt die Tabakindustrie fast völlig still, während die südbadische Tabakindustrie von Kurzarbeit heimgesucht ist und vor neuen Entlassungen steht. In Württemberg-Baden konnten von 56 000 Arbeitssuchenden nur 295 im letzten Monat eine neue Arbeitsstelle vermittelt werden. Schwer getroffen von der katastrophalen Wirtschaftslage sind vor allem die intellektuellen-Berufe. Diese Wirtschaftsentwicklung muß man dem steigenden Aufbau in der Deutschen Demokratischen Republik entgegenstellen, wo an allen Stellen Mangel an Arbeitskräften gemeldet wird, die Zeitungen mit langen Spalten von Stellen-Angeboten gefüllt sind, während man keine Stellen-Gesuche findet.

Aus Briefen zu Stalins Geburtstag

Deutsche Frauen und Männer gedenken in Liebe des Kämpfers für den Frieden

Deutsche Frauen und Männer gedenken in Liebe des Kämpfers für den Weltfrieden:

Als der Aufruf unserer Partei erfolgte, anlässlich des 70. Geburtstages unseres Genossen Stalin eine Geschenkkaktion einzuleiten, da trafen in spontaner Begeisterung aus allen Teilen Westdeutschlands eine Fülle von Denkschriften, Urkunden, Briefe, Karten, Gedichten und Zeichnungen ein, in denen, verbunden mit allen Glückwünschen zum persönlichen Wohlergehen Stalins, alle Liebe und Treue zu ihm,

tiefstes Vertrauen zu seiner Friedenspolitik und der starke Wille zur Freundschaft mit dem sowjetischen Volk zum Ausdruck kamen.

Kinder und Jugendliche, Frauen jeden Berufs, Mutter jeden Alters, Arbeiter der Stirn und der Faust, Helmkehrer und Heimatlose, sie alle sind glücklich, endlich einmal dem Sowjetvolk und seinem großen Führer und Kämpfer für Frieden und Fortschritt ihres Dankesschuld und Beweise der aufrichtigen Freundschaft darbringen zu dürfen.

Einem Brief aus Heroldsberg bei Nürnberg liegt ein Foto bei, das einen blumengeschmückten Grabhügel am Rande einer Kleingartensiedlung, die zu einer Fabrik gehört, zeigt. Es ist das Grab eines russischen Kriegsgefangenen, der in der Fabrik arbeitete, und dort gestorben ist. Mit der Bitte der Genossen, das Bild den Angehörigen in Rußland zuzustellen, schließt er Brief: Es ist einer der vielen, die ihr Leben gaben, um die Voraussetzung zu schaffen, den Faschismus zu zerschlagen. Sein Grab soll Mahnmahl sein für alle, die noch nicht mit uns um den Frieden der Welt kämpfen.“

Eine Pergamentrolle die von neun Nürnberger Helmkehrern unterzeichnet ist, trägt folgenden Wortlaut: „Wir ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion haben das Bedürfnis, Ihnen, Generalissimus Stalin, zu Ihrem 70. Geburtstag herzlich Glückwünsche zu übersenden. In dem schweren Kampf, den wir nun in der Heimat für die Sache des Friedens und der Freiheit unseres Volkes führen, war uns Ihre Botschaft an das deutsche Volk anlässlich der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik eine wertvolle Hilfe. Wir nehmen Ihren Geburtstag zum Anlaß, Ihnen und dem sowjetischen Volk zu versichern, daß wir den Kampf für ein einheitliches, unabhängiges, demokratisches Deutschland und die Freundschaft mit der Sowjetunion und allen friedliebenden Völkern unermüdet bis zum Siege weiterführen werden.“

Zur Verstärkung des ideologischen Kampfes und der Erziehung zur Wachsamkeit delegiert das Sekretariat des Parteivorstandes in Uebereinstimmung mit dem Sekretariat des Landesvorstandes Nordrhein-Westfalen den Genossen Josef Ledwohn in die Führung unserer Landesorganisation Nordrhein-Westfalen.

Nach den Schlägen, die die anglo-amerikanischen Kriegstreiber in der Welt erlitten haben und angesichts der Ueberlegenheit des Friedenslagers wächst der Drang der Imperialisten zu einem neuen kriegerischen Abenteuer. Westdeutschland und besonders dem Ruhrgebiet haben sie dabei eine besondere Rolle zugeordnet.

Die Kommunisten an Rhein und Ruhr tragen deshalb im Kampf gegen den kriegstreiberischen Imperialismus, für die Erhaltung des Friedens und für die Einheit und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes eine ganz besondere Verpflichtung gegenüber unserem eigenen Volke und allen friedliebenden Völkern und Menschen der ganzen Welt.

Alle Parteimitglieder und Funktionäre im Lande Nordrhein-Westfalen werden aufgefordert, mit größter Wachsamkeit und Entschlossenheit den Kampf um die ideologische und organisatorische Festigung unserer Partei zu führen, damit die KPD als Partei des Marxismus-Leninismus ihre große nationale und internationale Verpflichtung erfüllen kann.

Frankfurt/Main, den 8. Dezember 1949

UNSER TAG VOLKSZEITUNG FÜR BADEN
Redaktion: (17b) Offenburg, Metzgerstraße 1
Tel. 1374 Telegramm-Adresse: Neutag Offenburg
Chefredakteur: H. Jerentzuo

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur bei Beifügung von Rückporto.
Verlag: Südwest-Verlag e. G. m. b. H. (17b) Offenburg
Friedrichstraße 38 Postfach 261, Fernruf 2207.
Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungs-

Schluß mit der Hinhalte-Praxis der Unternehmer!

MEZ-Arbeiter stehen hinter den Forderungen der Textilarbeiter-Gewerkschaft

Freiburg. Die Belegschaft der Mez-AG Freiburg hat mit Empörung Kenntnis genommen, daß durch das Verhalten des Industriellen Verbandes der Badischen Textilindustrie der Abschluß des Manteltarifvertrages erneut verzögert wurde, heißt es in einer Resolution, die die Belegschaft der Mez-AG. noch vor der Landesbetriebsrätekonferenz der Textilbetriebe zur Urlaubsfrage angenommen hatte und die wir im Hinblick auf die morgen und übermorgen in den südbadischen Textilbetrieben stattfindenden Belegschaftsversammlungen veröffentlichen:

„Wir sind besonders deshalb empört, weil man von dieser Seite vorgibt, unsere Urlaubsforderungen deshalb nicht anerkennen zu können, weil dadurch die Textilindustrie konkurrenzunfähig würde, obwohl es ein offenes Geheimnis ist, daß die von uns erhobenen Forderungen in anderen Ländern längst verwirklicht sind und gerade die Textilindustrie riesige Profite einheimst. So betrug im Juni 1943 die Beschäftigtenzahl in der Textilindustrie 17 933 Personen mit einem Brutto-Produktionsergebnis von DM 10 129 000, bei einer Zunahme von nur 3 553 Personen stieg der Brutto-Produktionsergebnis auf das Doppelte im Laufe der

nächsten sechs Monate. Dieses Jahr steigerte er sich bei geringer Zunahme der Beschäftigten auf DM 31 042 000 im Monat August.

Angesichts dieser Sachlage sind wir nicht gewillt, uns die Hinhaltepraxis weiter gefallen zu lassen und fordern deshalb von der Landesbetriebsrätekonferenz Beschlüsse, die geeignet sind, unseren Forderungen baldigst Anerkennung zu verschaffen. Hierbei verweisen wir auf das Beispiel der Maggi-Arbeiter in Singen, die durch ihr geschlossenes Auftreten den Nestle-Konzern in kürzester Frist zur Anerkennung ihrer Forderungen brachten. Wir versichern, daß wir die Urlaubsforderungen unserer Gewerkschaft nicht nur voll und ganz gut heißen, sondern auch willens sind, die Beschlüsse der Betriebsrätekonferenz mit aller Entschiedenheit durchzuführen.“

Die überwältigende Mehrheit der Belegschaft der Mez-AG. stellte sich damit hinter die Forderungen der Gewerkschaft. Auch von Kollegen die schon längere Zeit im Betrieb stehen wurde betont, daß die gewerkschaftliche Forderung — den Urlaub auf der Basis des Lebensalters zu berechnen, — richtig sei, und man keineswegs den Unternehmerstandpunkt — vier Tage zusätzlichen Urlaub als „Aner-

kennung für 25jährige Treue“ — gutheißen könne. Das Beispiel der Maggi-Arbeiter wurde immer wieder als Beweis aufgegriffen, wie man durch eine einheitliche Front dem besonders von ausländischen Kapital gestützten Unternehmerdruck wirksamen Widerstand entgegensetzen kann.

Nochmals die Fleischpreise

Zu unserer Veröffentlichung über die Fleischpreise teilt uns die Preisbildungsstelle mit, daß die Preise für Rindfleisch bereits im Juli von 2 DM auf 1,70, 1,60 und 1,48 herabgesetzt worden seien. Eine „Prüfung wegen der weiteren Herabsetzung“ sei im Gange.

Der Preis für Schweinefleisch sei von den Metzgern auf 2,70 bis 2,40 DM herabgesetzt worden. Mit einer weiteren Senkung der Preise für Schlachtschweine würde auch eine weitere Senkung des Schweinefleischpreises eintreten. Wir mußten demgegenüber feststellen, daß für den angegebenen Preis lediglich Rauchfleisch zu erhalten ist, für Bratenfleisch muß 3,20 bis 3,30 DM gezahlt werden.

Der Preis für Hammelfleisch sei am 19. 11. 1949 von 2,40 auf 2,20 bzw. 2 DM je nach Preisgebiet gesenkt worden.

Wegen der „jahreszeitlich bedingten Steigerung der Preise für Schlachtkälber“ hätte die Metzgerinnung eine Erhöhung der Kalbfleischpreise beantragt. Es sei ihr lediglich eine Erhöhung für Kalbschnittel und -leber zugestanden worden.

Wir stellen hierzu fest, daß unsere Meldung über die Erhöhung der Fleischpreise auf einer Mitteilung von Acherner Hausfrauen erfolgte, wo der Preis für Rindfleisch von 1,60 auf 1,80 DM anstieg. Dieser Preis wird heute noch gefordert.

Bei unserer Mitteilung, daß die Preise für Schnittel und Leber gestiegen seien, lag ein Versehen der Redaktion vor. Es handelte sich um eine Erhöhung der Kalbschnittel- und -leberpreise.

Wie die Preisbehörde uns weiter mitteilt, verfolgt sie die Preisentwicklung für Schlachtvieh und Fleisch mit größter Aufmerksamkeit um weitere Senkungen mit größtem Nachdruck anzustreben. Uns steigen hierbei leise Zweifel auf, denn anders können wir uns die Preiserhöhung für Rindfleisch in Achern nicht erklären. Deshalb fordern wir alle Hausfrauen auf, den Preisen allergrößte Aufmerksamkeit zu schenken und der Redaktion jegliche Preiserhöhung mitzuteilen. Daß der zur Zeit haufenweise von den Metzgern angebotene ausländische Speck und Schinken pro Pfund 4 bis 5 DM pro Pfund kostet, ist uns bereits bekannt.

AUS DER ARBEIT DER PARTEI

Oktober 1917 — Stalin und wir

Freiburg. Der vor kurzem von der Ortsgruppe der Kommunistischen Partei Freiburg durchgeführte Abend, über den wir bereits berichteten, brachte als Höhepunkt ein Referat des Gen. Fels. „Daß die Sonne schön wie nie über Deutschland scheint“, diese Worte aus der vorgetragenen Nationalhymne der Deutschen Demokratischen Republik waren der Grund, auf dem sich das Programm aufbaute.

Diese Worte waren auch der Grundton des Referats, in dem Genosse Fels einleitend auf die Tatsache hinwies, daß die große sozialistische Oktoberrevolution untrennbar mit dem vor uns liegenden 70. Geburtstag des Genossen Stalin verbunden ist. An einer Reihe von Beispielen zeigte er auf, wie Stalin seit seinen jungen Jahren an der Spitze der revolutionären Bewegung stand und nicht nur die rechte Hand Lenins, sondern auch nach dem Tode Lenins meisterhaft die Aufgaben durchführte, die sich aus der siegreichen Oktoberrevolution für den Aufbau des Sozialismus ergaben. Dies konnte nur geschehen in der Schaffung einer marxistisch-leninistischen Partei. Einer Partei, die weiß, was sie will, die keiner feindlichen Propaganda unterliegt, die sich rücksichtslos für die Interessen des Volkes einsetzt, die den Mut aufbringt, selbstkritisch zu Schwächen und Mängeln Stellung zu nehmen, deren höchstes Gut die Einheit der Arbeiterklasse ist, die es versteht, Verbündete zu gewinnen, sich vor Parteifeinden zu schützen und eine eiserne Disziplin zu wahren. Genosse Stalin verstand es meisterhaft, eine solche Partei zu schaffen. Seine großen theoretischen Leistungen befähigen ihn, in jedem Fall die richtige Entscheidung zu treffen. Noch heute sind die Werke Stalins für uns eine unerschöpfliche Fundgrube marxistischen Wissens.

In seinen weiteren Ausführungen zitierte Gen. Fels aus den Telegrammen Stalins an die Deutsche Demokratische Republik: „Es besteht kein Zweifel, daß die Existenz eines friedliebenden demokratischen Deutschlands neben dem Bestehen der friedliebenden Sowjetunion die Möglichkeit neuer Kriege in Europa ausschließt.“

Diese Möglichkeit zu ergreifen, legt uns in Westdeutschland große Verpflichtungen auf. Gen. Fels führte hierbei aus, daß wir in dieser Hinsicht für die Hilfe, die der Osten für den Kampf des deutschen Volkes um seine Freiheit und Unabhängigkeit uns gewährt, zu großem Dank verpflichtet sind.

Zum Schluß betonte Gen. Fels noch einmal, daß mit der Oktoberrevolution eine entscheidende Wende in der Geschichte der Menschheit eingeleitet wurde, und daß die Persönlichkeit des Gen. Stalin hierbei eine überragende Rolle zu kommt.

Umschau im Lande

Kinderbeschereung der Arbeiterwohlfahrt

Offenburg. Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltete am Sonntag, 11. 12. ihre diesjährige Kinderweihnachtsfeier im Gasthaus Mündinger. Eine unübersehbare Kinderschar wurde mit vielen schönen Gaben erfreut. Der verabreichte Kuchen und Kakao sprach so recht die Herzen der Kinder an. Der Nikolaus gab den Kindern und den anwesenden Erwachsenen einige mahnende Worte mit auf den Weg. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder, umrahmt von Nachmittag und gaben ihm eine vorweihnachtliche Stimmung. Den unermüdeten Händen der Arbeiterwohlfahrt gebührt an dieser Stelle unser Dank für den wohlgeleiteten Nachmittag.

Der Nikolaus bei den „Jungen Pionieren“

Offenburg. Große Freude herrschte am vergangenen Mittwochmittag bei den „Jungen Pionieren“ der FDJ, als im „FDJ-Häusle“ beim Uhlgraben der Nikolaus seinen Besuch abstattete. Nach langer Arbeit war es endlich fertig geworden.

Natürlich war es die richtige Einweihung, daß der Nikolaus einstens „besonders Notierten“ eine Standpredigt hielt, damit sie in Zukunft bessere Junge Pioniere werden, während andere trotz ihres „guten Gewissens“ umsonst „zitterten“, da er mit ihnen etwas milder verfuhr. Umsomehr hat er die „Großen“, die Helfer der Jungen Pioniere, vorgenommen, und ihre „Sünden“ „ausgetrieben“, sie sind das Vorbild der Jungen Pioniere. Nach der Ausweihung der „Ueberraschungen“ in kleinen Päckchen herrschte Hochstimmung, und die Jungen Pioniere machten ihrer Begeisterung Luft mit frischen, fröhlichen Liedern.

Mütterberatungen des Staatlichen Gesundheitsamtes Lörrach

Lörrach. Die Mütterberatungsstunden finden wie folgt statt:

Dienstag, Tumringen, altes Rathaus, 15 Uhr; Todtnau, Volksschule, Lebertranausgabe, 14,30 Uhr.

Mittwoch, Efringen, Rathaus, 14 Uhr; Fahrnau, Kinderschule, 14,30 Uhr; Hausen, Rathaus, 16 Uhr; Grenzach, Nöhlschule, 14,30 Uhr, Lebertranausgabe.

Donnerstag, Lörrach, Evang. Gemeindehaus, 14,30 Uhr.

Wohltätigkeitskonzert des „Männerchor Eintracht“

Rheinfelden. Am Sonntag, 11. Dezember, 17 Uhr, veranstaltete der „Männerchor Eintracht“ in der evangelischen Christus-Kirche, Rheinfelden, ein Konzert zu Gunsten der badischen Blinden. Zum Vortrag kamen ernste und weihnachtliche Chöre (z. T. mit Orgelbegleitung) von Mozart, Beethoven, Schubert, Kreutzer, Cassimir, Pracht und Siegl. Die Leitung hatte Studienrat Fritz B. Metzger. Der Eintritt war frei. Am Kirchenausgang wurde eine Kollekte erhoben, die restlos den Blinden zugeführt wird.

Notlage der südbadischen Tabak-Industrie

Tabakarbeiter erwarten neue Entlassungen und Kurzarbeit

Lahr. Weitere Entlassungen und Arbeitszeitverkürzungen erwarten zur Zeit die Arbeiter der südbadischen Tabakindustrie. Infolge der unmäßig hohen Steuern ist der Absatz der Zigarren-Industrie katastrophal zurückgegangen. Schon jetzt arbeiten die Betriebe in diesem Industriezweig durchschnittlich 22 Stunden.

Kraß zum Ausdruck kam diese Notlage kürzlich bei der Tabakinschreibung in Offenburg. Als ein Regierungsbeamter gegen die Preisgestaltung protestieren wollte, kam es zu erregten Tumulten. Die empörten Tabakbauern nahmen eine solche Haltung gegen ihn ein, daß er unter dem Schutz der Polizei den Saal verlassen mußte. Die Bauern forderten von der Regierung eine sofortige Herabsetzung der Steuern um 25 Prozent.

Die Wohleb-Regierung jedoch zeigt durch ihre Haltung gegenüber der Notlage der südbadischen Tabakindustrie, auf die UNSER TAG schon wiederholt hinwies, erneut, daß sie dem Elend der werktätigen Bevölkerung gegenüber vollkommen untätig bleibt. Der Staat begründet die hohen Steuern mit den großen Ausgaben im Staatshaushalt. Auf der anderen Seite aber hat die Regierung nicht den geringsten Schritt unternommen, um diese Ausgaben — z. B. durch Senkung der riesigen Ministergehälter — durch Aktionen zur Herabsetzung der unerträglich hohen Besatzungskosten — zu senken.

Das wahre Gesicht der Wohleb-Regierung zeigte sich den Tabakbauern jedoch sehr deutlich durch die Enthüllungen, die Landwirtschaftsminister Kirchzöbner im Landtag durch das Eingreifen von Abg. Erwin Eckert (KP) machen mußte. Da zeigte sich, daß die Regierung 1,5 Millionen DM, die der Landtag zur Unterstützung der Tabakbauern bewilligt hatte, einfach gestrichen hat. Ohne den Eingriff Erwin Eckerts wäre diese Tatsache wohl gar nicht ans Licht gekommen, denn Herr Kirch-

zöbner sprach zwar viel über die „Notlage der Tabakindustrie“, wollte aber die Anfrage Erwin Eckerts rasch übergehen. Erst als dieser auf einer Antwort bestand, kam das eigenmächtige Handeln der Regierung gegen den Willen des Landtags zum Vorschein, und Landtagspräsident Person versprach eine „Untersuchung“. Die Tabakbauern Mittelbadens haben dies nicht vergessen und sind sehr gespannt auf deren Ergebnis.

Neue wichtige Tarifverträge

Freiburg. Die Direktion Arbeit veröffentlichte in ihren Mitteilungen in Tarifregister Nr. 13 (Dezember 1949) wiederum wichtige neu abgeschlossene Tarifverträge. Unter anderem sind veröffentlicht: Tarifvertrag für die Betriebe des Kraftfahrzeughandwerks; Lohn- und Tarifvereinbarung der Chemischen Industrie Südbadens, Vereinbarung für die Bürstenindustrie; Lohnvereinbarung für die Zigarettenindustrie Südbadens; Tarifverträge für die Angestellten von Krankenkassen, Versicherungen usw.; Tarifverträge der Angestellten in der Industrie.

Was wird aus Hilperts Theater in Konstanz?

Konstanz. Vor kurzem kam es im Konstanzer Theater zu Auseinandersetzungen zwischen dem Leiter Heinz Hilpert und mehreren Angehörigen des Theaters. Die allgemeine Theater-Krise hat dazu geführt, daß zum Teil nur 100 DM als Monatsgehälter für die Schauspieler ausbezahlt wurde. Es ist klar, daß die Künstler — ohne Star-Gagen das Wort zu reden — davon nicht leben können, besonders wenn sie noch eine Familie zu unterhalten haben. Nun trat Hilpert den Schauspielern, die dagegen protestierten, des-

halb auf einer Betriebsversammlung mit dem Vorwurf entgegen, daß sie mit Intrigen versuchten, das Unternehmen zu sprengen. Er drohte auch mit sofortiger Kündigung.

Man kann in dieser Situation wohl sowohl der Stadt Konstanz als auch den Künstlern einen Vorwurf nicht ersparen. Der Stadt nicht, weil sie — obwohl sie beim Vertragsabschluß die völlige Mittellosigkeit Hilperts und die Verhältnisse am Theater kannte — jede Kontrolle des Geschäftsbetriebes aus der Hand gab. Den Schauspielern nicht, weil sie sich bei der Wahl des Betriebsrates, der ihre Interessen hätte vertreten können, völlig desinteressiert zeigten. Das Mitbestimmungsrecht des Betriebsrates hätte diesem einen weitgehenden Einfluß auf die Spielplangestaltung und auf Entlassungen und Neueinstellungen gesichert.

Nunmehr sind die finanziellen Illusionen geplatzt und die Kritik, die an Hilperts Geschäftsführung und Spielplan hier und da geäußert wurde, hat recht behalten. Die Versprechungen privater Gesellschaften und Personen sind Versprechungen geblieben. Auch die Erträge des Spielkasinos werden nicht für das Theater verwendet werden können, weil der Stadtrat ausdrücklich beschloß, diese nur für den sozialen Wohnungsbau zu verwenden. Der Landeszuschuß von 50 000 DM wird zwar die dringende Notlage beheben, aber die Lage scheint zumindest auch danach noch sehr zweifelhaft.

Hilpert wird ja nach Beendigung der Spielzeit Konstanz verlassen. Aber die finanzielle Not bleibt da. Auch die Gewährung eines Barzuschusses von 30 000 DM von seiten der Stadt kann wohl angesichts der steigenden Fürsorgelasten (dank Adenauers Verelendungspolitik) auch nicht mehr verantwortet werden. Eine geringe Hilfe wäre es noch, wenn die Besatzungsmacht bei einigem gutem Willen den Grenzübergang aus der Schweiz für Theaterbesuche erleichtern würde. Auf jeden Fall bleibt aber die Weiterexistenz des Konstanzer Theaters ernstlich in Frage gestellt. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß die allgemeine Theaterkrise (wofür Konstanz ja nur ein Beispiel ist) zusammenhängt mit der in Westdeutschland überhaupt durchgeführten Politik der Verelendung, während im Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik die Theater überfüllt sind.

Geschäftliche Mitteilung

In enger Verbindung mit der Direktion der Bundesbahn, hat der Geschäftsführer der würt.-bad. Messgesellschaft m. b. H., Herr Grandmontagne, einen schadhaften D-Zug aufs modernste wieder eingerichtet, um darin eine sehenswerte Ausstellung unterzubringen, die jetzt während 33 Tagen in Württemberg-Baden in 14 Städten anläuft. Die Ausstellung hat sich allenthalben ebendort Zuspruchs erfreut und kann am 12. 12. und 14. Dezember in Freiburg, auf dem Bahnhof Wiehre besucht werden. (Siehe unsere heutige Anzeigel)

Man setzt sie einfach auf die Straße!

Freiburg. Im September 1948 war eine Anzahl junger Arbeiter, die bis dahin in Lagern in Schleswig-Holstein untergebracht waren, nach Südbaden gekommen, wo ihnen Arbeit versprochen worden war. Ein Teil davon kam nach Freiburg und wurde als Bauhilfsarbeiter teils bei Entrümmerungsarbeiten, später beim Wiederaufbau des Stadttheaters beschäftigt. Seinerzeit hatte man ihnen fest zugesagt, daß sie hier auf mindestens zwei Jahre Arbeit finden würden, versprach ihnen auch, anständige Unterkunft und Zuzug zu beschaffen.

Dennoch mußten mehrere von den Burschen bis heute in der Frauenklinik in der Hugstetterstraße mit einem Gemeinschaftsquartier vorlieb nehmen. Auch der versprochene Zuzug blieb aus. Vor wenigen Tagen hing dann in der Frauenklinik ein Aushang, in dem die Firma G. Olbricht, bei der diese Arbeiter beschäftigt waren, erklärte, daß bis zum 10. Dezember die Trümmer der Klinik geräumt werden müßten und das Gelände der Stadtverwaltung übergeben würde. Die Unterkunftsangehörigen wurden aufgefordert, sich bis zu dem angegebenen Termin in Zimmer zu beschaffen. Aber bereits am 6. Dezember mußten sie ihre Unterkunft räumen, das heißt, sie wurden kurzerhand bei ihrer Rückkehr nach der Arbeit vor die Tatsache gestellt, daß ihre Schränke aufgebrochen und ihr mühselig zusammengekauft Eigentum in einen anderen Teil der Klinik geschafft worden war.

Jetzt stehen diese Arbeiter, die man ein-

undenviertel Jahr für einen Hilfsarbeiterlohn ausnutzte, vor dem Nichts. Da sie keinen Zuzug haben, ist es fraglich, ob sie überhaupt Arbeitslosenunterstützung erhalten werden. Ob der Oberbürgermeister, der ja so sehr besorgt um das Schicksal der am Theater beschäftigten Künstler ist, sich dieser Arbeiter auch annehmen wird, die nun nach Beendigung der Arbeiten am neuen Theater beschäftigungslos dastehen und alles andere als ein schönes und friedliches Weihnachten erleben werden? Obdachlos und arbeitslos werden sie wahrscheinlich von ihm den Rat bekommen, zur Fürsorge zu gehen — oder...? Die Betroffenen warten auf Antwort! Sch.

Achtung, wichtige Stadtratssitzung!

Freiburg. Am Dienstag findet um 15 Uhr eine Sitzung des Stadtrats statt, in der folgende wichtige Punkte behandelt werden: Nachtragskredit für den Neubau der Straßenbahn am Komturplatz! Wir hatten schon längere Zeit darauf hingewiesen, daß der Bau dieser bereits auf eine halbe Million veranschlagten Halle wahrscheinlich noch mehr Mittel benötigt. Um diese Kosten, die ebenfalls dem Wohnungsbau verloren gehen, zu decken, beantragt der OB — unter Punkt 2 der Tagesordnung — eine Erhöhung der Kanal-, Müllabfuhr- und Straßenreinigungsgelühren. Diese Erhöhung ist bekanntlich erst kürzlich vom Stadtrat abgelehnt worden. Nunmehr versucht der OB sie doch durchzubringen und plant dazu noch die Erhöhung des Wasserzinses! Als dritter wichtiger Punkt steht ein Antrag des OB auf Aenderung des Badischen Betriebsrätegesetzes!

Schließlich steht die Frage der Beihilfen für das Jugendbildungswerk und die Freiburger Jugendorganisationen. Von dieser Stadtratssitzung wird daher die Existenz des Jugendbildungswerkes und auch die Finanzierung der Jugendorganisationen entscheidend abhängen. Weiter steht auf der Tagesordnung die Frage der Weihnachtsbeihilfen für städtische Arbeiter, Angestellte und Beamte, sowie die Gewährung von Weihnachtszuwendungen für Wohlfahrtsempfänger.

Wie der Pfarrer Andreas der Ketzerei überführt wurde

Von Jaroslav Hasek

Das achtzehnte Jahr befand sich schon Pfarrer Andreas im Fegefeuer, ohne den Grund zu wissen. Obwohl in den letzten Jahren der Andrang zum Fegefeuer nicht allzu groß gewesen war, hatte man ihn bislang weder vernommen noch verurteilt. Hier machte der Großteil der Seelen für gewöhnlich nur kurze Zeit Station, da man auf bloßes Zähneknirschen hin schon zur Hölle abgeführt wurde. Von Zeit zu Zeit faßte Pfarrer Andreas Mut und fragte einen wachhabenden Engel: „Sagen Sie, meine Herren, weshalb halten Sie mich eigentlich hier fest?“

Diese pflegten mit den Flügeln zu zucken und zu antworten: „Ihr Prozeß ist noch nicht beendet, Hochwürden.“

Da er sich keiner Sünden bewußt war, wurde ihm nach solchen Gesprächen immer Angst, wie nur Seelen im Fegefeuer Angst werden kann. Im übrigen gehörte er zu jenen ehrbaren Pfarrern, wie sie der Schriftsteller Rais beschreibt, und besaß auch auf Erden alle Kennzeichen jener Beschreibung: lange Haare, zitrige Greisenstimme — eine moralisch einwandfreie Seele erster Klasse.

Und saß immer noch in Untersuchungshaft im Fegefeuer. In letzter Zeit hatte er einen Kaplan zum Gesellschafter, der Aussicht hatte, zu 10 000 Jahren verdonnert zu werden. Der Aermste hatte auf der Jubiläumsausstellung am Tobogan von unten her auf die Rutschbahn geschaut und war hinterher vom Schlag getroffen worden.

„Echte Brüsseler Spitzen, Herr Pfarrer“, sagte der arme Teufel von Kaplan zu Herrn Andreas, dessen reine Seele nicht den Unterschied zwischen einem gewöhnlichen Schlüpfer und Reizwäsche zu machen verstand.

Und die Engel umschwebten ihn zart, er tat ihnen leid, daher sangen sie ihm wunderschöne Lieder auf Texte der heiligen Kirchenväter vor und sprachen: „Geruhen Sie doch einen Rekurs einreichen zu wollen, Herr Pfarrer.“

Und so reichte er einen schriftlichen Rekurs ein: „Hohes Jüngstes Gericht! Die endesgefertigte Seele, der Pfarrer Andreas, unterbreitet hiermit Ew. Gericht die demütigste Bitte, aus dem Fegefeuer entlassen zu werden, und begründet sein untertänigstes Gesuch mit folgenden Punkten: a) Der Unterzeichnete kann in seinem Gewissen nichts erforschen, was ihm schaden könnte, b) er ist völlig unbescholten, wie der Gemeindevorsteher Paluske bezeugen kann, der sich z. Z. im Kessel Nr. 253 der mäßigen, mit Ventilatoren ausgerüsteten Fegefeuerabteilung befindet; c) desgleichen bezeugt ihm Unbescholtenheit und Ehrenhaftigkeit der Gendarmereiwachmeister Josef Loukota, z. Z. in der Glückseligkeit des Himmels, V. Abteilung; d) der Endesgefertigte hat einen Wunderbrunnen entdeckt und Wasser aus diesem gratis an Waisenhäuser und Besserungsanstalten geliefert; e) er hat mit Auszeichnung studiert, was der Gymnasialdirektor Alexius bestätigt kann, z. Z. den, die Gymnasialisten im Fegefeuer bewachenden Engeln zugeteilt; f) es beherrscht

der Unterzeichnete in besonders guter Weise Lateinisch, Griechisch, Hebräisch und Aramäisch; g) er hat niemals gezweifelt. Aus oben angeführten Gründen bittet Endesgefertigter, aus dem Fegefeuer entlassen zu werden, und verspricht, im Falle einer günstigen Erledigung, sich zu bemühen, des in ihn gesetzten Vertrauens sich würdig zu erweisen.“

Am Jahrestag seines Todes — für gewöhnlich werden auf Erden Gesuche nicht früher erledigt — erhielt er folgendes Antwortschreiben: „Euer Hochwohlgeboren! Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß das Jüngste Gericht in absehbarer Zeit nicht zusammentreten wird. Daher haben wir Ihr Gesuch dem Fegefeuer-Gerichtshof mit der Aufforderung zugeleitet, es nach Möglichkeit zu berücksichtigen und Sie nach Untersuchung Ihrer Sünden vor ein ordentliches Gericht zu stellen.“

Für den Vorbereitenden Ausschuß des Jüngsten Gerichts
I. A. Gabriel.“

Und geruhig verfloßen die Jahre unter dem Wehklagen der Seelen und den rührenden Gesängen der Engel, die weil sie ungetaufte Kinder wiegen.

Endlich erhielt der Pfarrer Andreas eine Vorladung: „Sie haben vor dem Heiligen Senat zu erscheinen.“

Auf der unteren Pergola des Fegefeuers hatte der Senat Platz genommen. Er war lediglich für die wachhabenden Engel sichtbar, die den Angeklagten vorführten. In der Luft schwebte Pfarrer Andreas' Lebensbuch, in dem eine unsichtbare Hand blätterte.

„Pfarrer Andreas“, rief eine Stimme „du siehst hier das Buch deines Lebens. Bis auf

eine Seite ist es unbeschrieben. Antworte nun wahrheitsgetreu auf die Frage: Hastest du einen Bruder in Australien?“ „Jawohl, Hohes Gericht.“ „Wir fragen dich weiter: Hast du jemals an deinen Bruder nach Australien geschrieben?“ „Das habe ich, Hoher Gerichtshof. Im Jahre 1888 nach Sydney.“

Das Buch schloß sich, und eine tiefe Stimme, die dem Vorsitzenden zu gehören schien, ertönte: „Hast du alle Schriften des Hl. Augustinus, des Kirchenvaters, gründlich studiert?“ „Jawohl.“ Jetzt war das Rauschen von Flügeln zu hören. Das Gericht zog sich anscheinend zur Beratung zurück. Neues Flügelauschen, und die Stimme von vorhin dröhnte:

„Der Pfarrer Andreas wird zu 15 000 Jahren Zwangseinweisung in das Fegefeuer verurteilt. 22 Jahre Untersuchungshaft werden ihm angerechnet. Begründung: In seinem 415 n. Chr. geschriebenen Buch „De retractatione vel librorum recensione“, erklärte der Hl. Augustinus den Glauben an die Gegenfüßler als Ketzerei. Siehe Seite 23. Da aber die Australier zu den Gegenfüßlern gehören, entspricht auch der Glaube an die Existenz Australiens dem Verbrechen der Ketzerei. Dieser Tatbestand wird ergänzt durch Absendung eines Briefes, den der Angeklagte an seinen Bruder unter die Gegenfüßler nach Sydney gesandt hat. Als mildernde Umstände werden die völlige Unbescholtenheit und das offene Geständnis des Angeklagten bewertet.“

„Weinen Sie nicht“, trösteten die Engel den also Verurteilten, „dasselbe hätte Ihnen vor jedem irdischen Gericht auch passieren können —“

(Aus dem Tschechischen von Ottokar Bischtzky)



Nein — diese Aehnlichkeit!

Das neue Buch

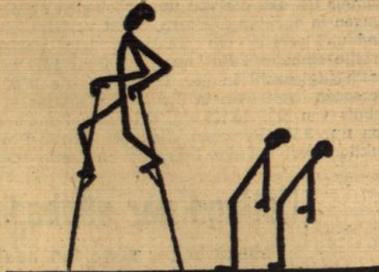
Wilhelm Wendling:
„Nach Strich und Faden“

Karl Rauch Verlag

Wenn Sie, lieber Leser, einmal so recht im Mundwinkel schmunzeln wollen, dann nehmen Sie Wilhelm Wendlings kleine Kostbarkeit „Nach Strich und Faden“ zur Hand und Sie werden mit diesem amüsanten Buche Freundschaft schließen.

Wieviele Weisheiten hat doch Wendling eingefangen und auf den einfachsten Nenner gebracht. Seine Zeichnungen, die nur Striche und Punkte sind, illustrieren die Knüttelverse auf die einfachste, aber originellste Art. Hier haben Sie ein Beispiel:

Von dem, was einer vorstellt



Wie oft erscheint uns einer groß,
Und jeder glaubt: der hat was los!



Doch prüft das Schicksal seinen Wert,
Stürzt er herab von seinem Pferd.



Und leicht erkennt man hinterher,
Wie klein und häßlich der und der.

„Hausbücher der Medizin“

Der Südverlag Konstanz brachte vier Buchtitel unter dem Sammelnamen „Hausbücher der Medizin“ heraus. Es sind dies:

- Dr. Heinz Graupner:
„Magen und Darmkrankheiten“
„Die Tuberkulose“
„Die Frau und ihre Krankheiten“
„Geschlechtshygiene und Geschlechtskrankheiten.“

Wie wichtig sie sind, erkennt man bei der Lektüre erst ganz. Die Broschüren sind im allgemeinverständlichen Ton, unter Vermeldung aller unnötigen Fremdworte geschrieben. Es ist dabei vom Herausgeber nicht beabsichtigt, daß sie Ersatz für den Arzt sein sollen. Im Gegenteil: sie klären auf, geben Hinweise und zeigen den Weg zum Arzt.

Die Wahrheit über Amerika

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung einer Artikelserie über das Leben in den USA, die wir dem im Dietz-Verlag, Berlin, erscheinenden Buch „Die Unvereinigten Staaten“ des französischen Schriftstellers Vladimir Pozner entnommen haben. Pozner setzt der Neuerscheinung seines Buches einen Brief an einen amerikanischen Freund voraus, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Knapp und prägnant zeigt dieser Brief „Die Wahrheit über Amerika“.

Brief an einen amerikanischen Freund
Mein lieber . . .!

Ich zögere, Deinen Namen an den Anfang dieses Buches zu setzen; wozu den Umfang der Akten vergrößern, welche die Polizeibehörden über Dich besitzen, an denen Dein Land ebenso reich wie an Gold ist? Es ist besser, Dir Deine Anonymität zu wahren, Dich

Wußten Sie schon . . .

daß in dem Land, das sich zum Anwalt der „abendländischen Kultur“ gemacht hat, allein in den letzten drei Monaten 27 081 Menschen wegen Sittlichkeitsverbrechen vor amerikanischen Gerichtshöfen abgeurteilt wurden? Daß innerhalb von nur 10 Tagen in New York 18 Kinder Opfer sadistischer Verbrechen wurden?

Wußten Sie schon daß in dem Land des „organisierten Kapitalismus“, des „ewigen Wohlstandes“ die Austin-Automobil Co. statt bisher 250 Wagen wöchentlich nur noch 125 verkauft, und auch diese nur unter den Herstellungskosten?

Wußten Sie schon daß in dem Land der „Muster-Demokratie“, wo man sich so furchtbar aufregt über die „unterdrückte Freiheit der Persönlichkeit in der Sowjetunion“, kürzlich 11 Neger in einem Wirbelsturm ums Leben kamen, weil sie keine menschenwürdige Bewohnung hatten, um sich davor zu schützen?

von jetzt ab in jene Illegalität eintreten zu lassen, die Du vielleicht bald kennenlernst wirst, die Du in der Tat bereits kennst.

Du erinnerst Dich, wie Du jedesmal, wenn wir uns bei Dir zusammenfanden und eine Diskussion begann, die Fenster wegen der Nachbarn geschlossen hast. Gewisse Bücher, gewisse Publikationen ließeß Du nicht mehr herumliegen. Vor kurzem hast Du, der argloseste der Menschen, am Telefon äußerste Vorsicht bewiesen: man hatte Dich vor den Abhörapparaten gewarnt. Heute, wenn Du mir schreibst, muß ich zwischen den Zeilen lesen. Sind dies nicht die ersten Anzeichen der Illegalität, alle diese Vorsichtsmaßnahmen, die nötig geworden sind, um — selbstverständlich nicht das Konzentrationslager — aber unverzügliche Arbeitslosigkeit zu vermeiden?

Denn Du weißt, wenn Dich die Lust packen sollte, laut zu sagen, was Du denkst, würdest Du keine Arbeit mehr finden. Du wärest nicht der erste. William Shirer kommentiert nicht mehr die Nachrichten am Radio. Don Matchan war gezwungen, seine Zeitung, die er in einem kleinen Nest von Dakota leitete, zu verkaufen. Paul Robeson hat man das Recht zu singen in mehr als einer Stadt verweigert und Henry Wallace das Recht, im Freilichttheater von Los Angeles und in der Universität von Kalifornien zu sprechen. Hanns Eisler wird niemals mehr von einem Studio in Hollywood eine Filmpartitur anvertraut werden. Albert Maltz kann keine Filmmanuskripte mehr schreiben. Ihm bleiben seine Bücher, aber er soll nicht zu sehr darauf rechnen: der letzte Roman von Howard Fast, von den Grossisten im Buchhandel boykottiert, hatte nur eine Auflage von fünftausend Exemplaren.

Nein, in Amerika kann man heute nicht laut sagen, was man denkt; es ist richtig von Dir, Deine Fenster zu schließen, wenn Du Freunde empfängst, so wie es richtig von mir ist, Deinen Namen zu verschweigen.

Denn ich bin ein krompromittierender Freund geworden. Nicht, daß ich mich geändert hätte; ich bin genau derselbe, der ich 1941 war, als ich nach den Vereinigten Staaten Roosevelts kam, um dort Asyl zu suchen. Wieviel Männer und Frauen, von New York bis San Francisco, sind mir zu Hilfe gekommen, einige sogar ohne mich zu kennen, nur weil ich Franzose und Antifaschist war. Sie haben mich beherbergt und ernährt, sie haben ganze Tage damit verbracht, das stammelnde Englisch meiner Artikel zu korrigieren, damit diese annehmbar wurden, sie haben mir Arbeit gesucht und waren glücklicher darüber als ich, wenn es ihnen, aufmerksam und sich selbst in den Schatten stellend, gelang, als wäre ich es, der ihnen einen Gefallen erwiese. Für all dies lege ich Zeugnis ab. Nur komme man nicht damit, mir Undankbarkeit ihnen gegenüber vorzuwerfen. Wenn sie heute die Illegalität streifen, wenn einige von ihnen bereits ihres Broterwerbs beraubt wurden, so geschieht es, weil auch sie sich nicht geändert haben.

Ihrem Amerika bleibe ich treu. Ich will dafür keinen anderen Beweis, als die vor einigen Wochen von einem Eurer kleinen Inquisitoren, dem Senator Tenney, veröffentlichte Liste der umsturzwürdigen Personen, auf der ich — unter anderen, besser bekannten — nur aus dem, ausdrücklich eingestandenem, Grunde figuriere, weil wir an einer Gedächtniskundgebung für Roosevelt teilgenommen haben.

Heute krompromittierend, riskiert die Neuauflage dieses Buches, mich zu einem gefähr-

lichen Freund zu machen. Genau genommen, habe ich gut daran getan, Dich nicht zu nennen.

Dieses Buch habe ich vor zehn Jahren geschrieben, nach einem Aufenthalt von sechs Monaten in den Vereinigten Staaten. In der Zwischenzeit bin ich zweimal nach Amerika zurückgekehrt, um dort mehr als sechs Jahre zu verbringen. Ich habe es jetzt nochmals gelesen, und es erschien mir noch immer gültig. Das heißt, ich habe in ihm Dein Land wiedergefunden, wie ich es vor vier Monaten verlassen habe. So habe ich nur Längen gestrichen und zwei Kapitel sowie einige Notizen hinzugefügt, ohne an den Rest zu rühren.

Ist die Tragödie des Tunnels von Gauley Bridge nicht noch immer aktuell? Ist das Unternehmertum Deines Landes etwa gegenüber der menschlichen Persönlichkeit rücksichtsvoll geworden? Glaubst Du, er wird es jetzt werden, nachdem es dank dem Gesetz Taft-Hartley die Abschaffung der meisten Errungenschaften der Arbeiterklasse erlangt hat? Was hat sich in diesen zehn Jahren geändert, außer daß die Ueberlebenden von Gauley Bridge weiter gestorben sind, außer daß die Union Carbide & Carbon, die den Tunnel bohren ließ, nochmals annähernd vierhundert Millionen Dollar verdiente und sich augenblicklich an der Herstellung der Atombombe beteiligt?

Harlem? Ist es nicht noch immer da, mitten in New York, mit seinem Schmutz, seiner Erniedrigung und seinem Elend, genau im gleichen Zustand heute wie damals?

Wirst Du mir sagen, daß die Stellen über die Arbeitslosigkeit mein Buch veralten ließen? Ich könnte aufs Geratewohl die vermischte Nachricht zitieren, welche die Agentur United Press am 21. Mai 1947 aus Boston brachte:

(Fortsetzung folgt)

Überraschungen in der Oberliga Süd

Tabellenletzte schlagen Favoriten - Mühlburg enttäuschte - „Bayern“ und „Löwen“ erneut erfolgreich Singen erzielte Bomben-Resultat

Wie sie spielten ...

Oberliga Süd: Spvgg Fürth - VfB Stuttgart 1:1; München 1860 - VfB Mannheim 2:0; BC Augsburg - Offenbacher Kickers 2:0; SV Waldhof gegen 1. FC Nürnberg 2:1; Stuttgarter Kickers gegen Jahn Regensburg 3:1; VfB Mühlburg - Eintracht Frankfurt 1:1; FSV Frankfurt - Schwaben Augsburg 3:2; FC Schweinfurt - Bayern München 1:2.

Spvgg Fürth	VfB Stuttgart	München 1860	BC Augsburg	Offenbacher Kickers	SV Waldhof	1. FC Nürnberg	Stuttgarter Kickers	Jahn Regensburg	VfB Mühlburg	Eintracht Frankfurt	FSV Frankfurt	Schwaben Augsburg	FC Schweinfurt	Bayern München																																																																																	
14	7	4	3	31:23	18	12	7	3	2	30:13	17	12	6	3	3	19:14	13	12	5	4	3	20:16	14	13	4	6	3	16:14	14	14	5	4	5	19:17	14	14	5	4	5	26:24	14	13	5	3	5	29:22	13	13	5	3	5	33:32	13	12	5	2	5	23:23	12	12	4	3	5	17:23	11	14	4	3	7	22:23	11	13	5	1	7	18:13	11	12	4	2	6	14:24	10	12	3	3	6	19:21	9	12	1	6	5	21:28	8

Oberliga Nord: FC St. Pauli - Eintracht Braunschweig 2:2; VfB Lübeck - Holstein Kiel 6:1 abgebrochen; Bremerhaven 2 - Werder Bremen 1:7; VfL Osnabrück - Hannover 96 4:2; Concordia Hamburg - VfB Oldenburg 3:1; TB Harburg - Göttingen 0:3; Hamburger SV - Bremer SV 5:1.

Oberliga West: Borussia Dortmund - Rot-Weiß Oberhausen 4:2; Duisburger SV - Erkenchwick 0:1; FC Köln - Alemannia Aachen 3:0; Preußen Münster - Duisburg 0:3; Rheania Wurselen - Preußen Dellbrück 3:1; Borussia Dortmund - Vohwinkel 0:1; Arminia Bielefeld - Hamborn 0:0.

Zonenliga Süd: SC Freiburg - SSV Reutlingen 1:3; Sportfreunde Lahr - SV Ebingen 2:2; SV Hechingen - VfL Schweningen 1:1; VfL Konstanz - Freiburger FC 2:2; SV Tübingen - FV Rastatt 3:0; ASV Villingen - SV Trossingen 4:3; Eintracht Singen - SV Kuppenheim 10:0.

Eintracht Singen	VfL Konstanz	SV Tübingen	SSV Reutlingen	Freiburger FC	FV Rastatt	ASV Ebingen	Sportfreunde Lahr	ASV Villingen	Spvgg Trossingen	SC Freiburg	SV Kuppenheim	SG Friedrichshafen	Offenburger SV	VfL Schweningen	SV Hechingen																																																																										
14	10	2	2	38:13	22	12	7	4	1	31:12	18	10	7	2	1	23:8	16	11	7	2	2	22:12	16	13	6	3	3	26:19	16	12	5	4	3	21:17	14	12	6	2	4	17:17	14	12	6	1	5	23:19	11	12	3	3	6	18:18	9	13	3	3	7	26:31	9	11	3	2	6	14:32	8	12	3	2	7	12:27	8	12	2	4	6	5:17	8	11	3	1	7	30:26	7	12	0	1	11	16:44	1

Zonenliga Nord: VfV Ennigerloh - Mainz 05 2:1; VfR Kaiserslautern - TuS Neudorf 0:3; FK Pirmasens - SpVg Andernach 2:1; Eintracht Trier - VfR Kirm 3:0; Phönix Ludwigshafen - 1. FC Kaiserslautern 0:1; Spvgg Weisenau - Wormatia Worms 1:3; VfL Neustadt - TSV Eintracht 2:1.

Landesliga Südbaden: Stockach - Ottenau 5:2; Gutach - Rot-Weiß Lörrach 0:2; Emmendingen - Rheinfelden 2:1; Baden-Baden - ASV Freiburg 5:1; VfL Achern - Gottmadingen 1:1.

SC Baden-Baden	VfR Achern	ASV St. Georgen	Rot-Weiß Lörrach	SV Schopfheim	SV Ottenau	Bian-Weiß Freiburg	Spvgg Rheinfelden	ASV Gottmadingen	VfL Stockach	ASV Furtwangen	ASV Freiburg	SV Gutach	SV Emmendingen																																																																							
13	12	1	0	52:8	25	13	7	4	2	28:22	18	13	8	1	4	32:16	18	12	17	4	4	53:17	15	12	5	3	4	4	33:23	13	12	6	1	5	26:25	13	12	5	3	4	19:20	13	12	4	3	5	16:22	11	12	4	2	6	21:22	10	12	3	3	6	22:32	9	13	4	1	8	23:43	9	11	3	2	6	16:20	8	12	2	2	8	13:30	6	13	2	1	10	11:40	5

Handball-Zonenliga Südbaden: Hauggen - Schiltach 3:1; Rot-Weiß Lörrach - Lahr 7:8; Offenbach - Freiburger FC 3:4; SC Freiburg - Schutterwald 7:6; Zähringen - Niederbühl fehlt.

Rux neuer Meister im Halbschwergewicht
Der Berliner Conny Rux besiegte den deutschen Halbschwergewichtmeister Riedel Vogt (Hamburg) am Sonntagabend in Berlin im Titelkampf in der fünften Runde durch KO. In der ausverkauften Sporthalle am Funkturm standen sich die beiden Gegner zum vierten Male in einem Meisterschaftskampf gegenüber.

B.-Baden ungeschlagener Herbstmeister

Schnelligkeit hatten sich die Kurstädter für dieses letzte Spiel der Vorsaison vorgenommen, weil sie doch zumindest die Verbandsspiele ungeschlagen beenden und natürlich dann auch das Jubiläumster erzielen wollten. Als die beiden Mannschaften, lebhaft begrüßt eintrafen, forderten Sprechchöre gebieterisch die Erfüllung dieser beiden verständlichen Wünsche. Nach den ersten Minuten schon gab es über den Ausgang des Spiels keine Zweifel mehr, denn die Kurstädter beherrschten von da ab über weite Strecken so eindeutig das Spielgeschehen, daß die Freiburger oft in die Defensive gedrängt wurden. Aber man muß gerechterweise dem ASV bescheinigen, daß er von allen Mannschaften, die bisher in Baden-Baden spielten, den besten Eindruck hinterließ. Umso höher ist daher die Leistung des Halbzweimisters zu werten, dessen Spiel zwar streckenweise noch stockte, dann aber wieder mehr und mehr flüssig wurde. Das Kopfballspiel der Kurstädter war schlechthin überragend und ergab oftmals Kombinationszüge über das gesamte Spielfeld. So also war trotz eifriger und tüchtiger Gegenwehr der Gäste nur der spielerische Unterschied zu erkennen, der schließlich den hohen Sieg der Badestädter rechtfertigte. Beide Mannschaften begannen recht nervös und erst nach zehn Minuten wich die planlose Kickerlei zielsicheren Aktionen. Dann hieß es urplötzlich 1:0, als in vorbildlicher Weise das Leder über das gesamte Feld, an den erstarrt stehenden Freiburgern vorbei, gespielt wurde und seit diese plazierte Kombination mit überlegtem Schuß in die entfernte Torecke abschloß. Die Hintermannschaft der Platzherren geriet bei einigen schnellen Durch-

Beachtlicher Erfolg des BC

BC Augsburg - Kickers Offenbach 2:0
Die schwierigen Bodenverhältnisse waren für den Sieg des BC Augsburg gegen die Kickers Offenbach ausschlaggebend. In dem hohen Spiel hatte die Platzherren ein kleines Plus, während der Flachpaß der Offenbacher durch den weichen Boden mehr behindert wurde. Die Stürmer des BCA zeigten sich wirkungsvoller als die Offenbacher Angreifer, die keinen herzhaften Schuß anbringen konnten. In der 8. Minute führte ein Alleingang Schlumpff zum 1:0. Kurz vor der Pause verpaßte Weber die Ausgleichschance. In der 51. Minute war es wiederum Schlumpff, der einschloß und den Sieg sicherstellen konnte.

Sieges-Serie der „Löwen“ hält an

1860 München - VfB Mannheim 2:0
Die Mannheimer Rasenspieler traten bei den Münchner „Löwen“ mit Ersatz an und hatten in der Verteidigung den schlechtesten Mannschaftsteil. 1860 fand sich mit dem Bodenverhältnissen weit besser ab. Vor allem unterstützte die Läuferreihe den Angriff sehr geschickt. Das Spiel verlief gleichmäßig verteilt auf beiden Seiten, jedoch waren die Löwen die kampfkritischeren Mannschaft. Der Münchner Führungstreffer in der 34. Minute fiel durch einen Elfmeter. Obwohl nach dem Wechsel der Mannheimer Jäckel einige schneidige Bälle meisterte, konnte er es nicht verhindern, daß mit einem zweiten Treffer Thanners der Erfolg der „Löwen“ sichergestellt war.

Schweinfurt verlor zwei wichtige Punkte

Schweinfurt 05 - Bayern München 1:2
Das Treffen der 05er gegen Bayern München zeigte wenig hohe Klasse. In der ersten Hälfte konnten sich beide Mannschaften nicht zu rechtfinden. Schweinfurts Sturm war nicht fähig, die zahlreichen Gelegenheiten auszunützen. Die Abwehrreihe der Platzherren dagegen zeigte sich den Angriffen der Gäste in jeder Situation gewachsen. Nach der torlosen ersten Hälfte setzte Kitzinger in der 63. Minute den Ball ins eigene Netz. Schweinfurt kam durch K. Kupfer in der 69. Minute zum Ausgleich, während Schwalzer in der 78. Minute den Siegestreffer anbrachte.

Spvgg. Fürth - VfB Stuttgart 1:1

Fürth hatte auf eigenem Platz große Mühe, die Punkteteilung gegen den VfB Stuttgart.

Eintracht-Stürmer mit Schußstiefel

Eintracht Singen - SV Kuppenheim 10:0 (0:0)
Mit diesem Kanter Sieg dürfte der Tabellenführer Singen ein erhebliches Stück näher an die Meisterschaft herangekommen sein. Bewundernswert war die nie ermüdende Einsatzbereitschaft der Gäste, selbst dann noch, als in der Tatsache nichts mehr zu rütteln war, daß es eine faustdicke Niederlage gab. Das Spiel der Einheimischen wurde wiederum getragen vom unermüdlichen Schaffensdrang der Läuferreihe, die nicht nur den Gästen das Ehrenrettung versagte, sondern auch einen wesentlichen Teil zur Festigung des Sturmes beitrug. Der Singener Führungstreffer stand diesmal eine weniger schlagkräftige Abwehr gegenüber, so daß sie nach Belieben ihre Aktionen starten konnte. Angenehm fiel der junge Nachwuchsspieler Ritzl als Halbinhaber auf, der sich gleich zu Anfang mit einem bombigen Tor den nötigen Respekt verschaffte. Der Schützenkönig der Südliga, Linksaußen Stritt-

Ein überraschender Sieg Waldhofs

SV Waldhof - FC Nürnberg 2:1
Ausschlaggebend bei dem 2:1 Erfolg des SV Waldhof über den „Club“ waren die besseren Stürmerleistungen der Waldhof-Buben die das Feld durcheinander wirbelten und des öfteren ihre Gegner leerlaufen ließen. Bereits zur Halbzeit stand das Endresultat durch Tore von Herbold und Hölzer, sowie Baumann fest. Die Waldhof-Elf, konnte nur in der ersten Hälfte gefallen. Nach dem Wechsel wurde das Spiel teilweise sehr hart. Beide Mannschaften zeigten keine überragenden Leistungen, sodaß die 10000 Zuschauer oft durch Pfiffe oder Zwischenrufe ihrem Unwillen Ausdruck gaben.

Dramatischer Kampf im Bodensee-Stadion

VfL Konstanz - Freiburger FC 2:2 (0:1)
Torschützen: 25. Min. 0:1 Reich, 59. Min. 1:1 Treutle (11-Meter), 69. Min. 2:1 Lehnrieder, 72. Min. 2:2 Schaezelki. Schiedsrichter: Lehmann, Offenburg, Zuschauer: 3500.
In Konstanz galt es für die Freiburger, sich für die 4:1-Niederlage in der letzten Saison zu revanchieren, was dem Meister mit dem Unentschieden teilweise gelang, weil er diesmal neben seiner guten Technik auch unerhörten Kampfesmut mitbrachte. So wurde diese Partie auf dem schneebedeckten rutschigen Boden, nicht unerwartet, zu einer einzigen dramatischen Szene bis zum Schluß. Sie entbehrte aber doch nicht an packenden Kombinationen und Einzelleistungen, sowie zahlreichen Torchancen, bei denen die Platzherren ständig im Vorteil war. In der 25. Minute ging Freiburg unter Ausnutzung der gegebenen Chancen klar in Führung. Nach der Pause waren es in der Hauptsache die Platzbesitzer, die im Angriff lagen. Nachdem Lehnrieder nach einem Elfmeter das verdiente 2:1 schloß, schien der Sieg gesichert, aber nur drei Minuten, weil Schaezelki mit einem geschickt abgefähten Straßstoßball nochmals Glück hatte. Das Ende spielt sich fast ausschließlich im Freiburger Straß- und Torraum ab. Hier hing das nicht unverdiente Freiburger Unentschieden an einem seidenen Faden.

Keine Chancen für Rastatt

In Tübingen erzielte der Platzbesitzer vor 1500 Zuschauern einen schönen Sieg. Es war ein Spiel von Form. Ein meisterliches Spiel der beiden Meisterschaftsfavoriten. Lediglich kurz vor und nach der Halbzeit war Tübingen leicht tonangebend. Schon in der 12. Minute fiel durch Weipert das erste Tor. Rastatt strengte sich mächtig an, um den Ausgleich zu erzielen, jedoch ohne Erfolg. Das zweite Tor für Tübingen fiel in der 49. Minute durch Hubrich, als Rastatt versuchte, eine Wendung des Spieles herbeizuführen. Die schlagkräftige Hintermannschaft der Tübinger verdrängte dieses Vorhaben. In der 59. Minute stellte Hubrich das Endresultat her. Obwohl Rastatt aufopfernd kämpfte, blieb den Gästen ein Torerfolg versagt. Der gefährliche Rastatter Stürmer Wäldle wurde von dem repräsentativen Verteidiger Hechler aufmerksam bewacht. Bei den Platzbesitzern übertraf Hechler, Hienervadel und Weipert.

SV Hechingen - ASV Schweningen 1:5 (0:4)

Zuschauer 1000, Tore: 12. Min. 0:1 Schmidt, 22. Minute 0:2 Schimmelpfennig, 30. Minute 0:3 Schimmelpfennig, 42. Minute 0:4 Schmedler, 51. Minute 1:4 Metzger, 82. Minute 1:5
Die Schweningen, die in der gleichen Aufstellung spielten, wie gegen Rastatt, kamen in Hechingen zu einem überraschend hohen Sieg. Die Hechingen zeigten auch an diesem Sonntag nicht das nötige Können und die notwendige Entschlußkraft, um gegen den Tabellen Drittplatzten wenigstens einen Erfolg zu erringen. Schweningen zeigte sich sehr einsetzfreudig und war immer schnell am Ball. Es wußte die Torchancen zu verwerten, während die Hechingen bei der Ausnutzung ihrer Torgelegenheiten ohne Kraft und ohne Genauigkeit blieben. Der Sieg Schweningens geht durchaus auch in der Höhe in Ordnung.

Bezirksklasse Baden-Baden, Staffel Süd: Bühl - Achern II 4:2; Baden-Baden II - Lauf 2:1.

Kreisklasse, Staffel Bülh: Leibernburg - Oberachern 1:2; Neusatz - Stollhofen 2:4; Sasbach - Varnhalt 2:0; Schwarzbach - Welterung 3:2 abgebrochen; Schwarzbach - Unzurst - Bülh II 5:1; Oensbach - Waldulm 3:0; Vimbuch - Oos II 3:3.

Juniorenklasse: Stelmauern - Bischweiler 5:2; Baden-Baden - Gernsbach 3:1.

Jugend Gruppe Süd, Staffel I: Unzurst - Bülh 1:10; Fautenbach - Vimbuch 4:3; Achern A I - Bülhertal ??; Lauf - Oberachern 0:3.

Sportvereine fragen an: Wurde der Stadtratsbeschluss verwirklicht?

Freiburg. Bekanntlich hatte der Freiburger Stadtrat vor längerer Zeit beschlossen, daß den Forderungen der Sportvereine in der Frage der Vergünstigungsteuer insoweit nachzukommen ist, daß ihnen 50 Prozent der abgeführten Steuerbeträge wieder zurückgezahlt werden. Wir hatten berichtet, daß zu dem stadträtlichen Beschluß folgenden Monatsende - also dem ersten Rückzahlungstermin - nichts von einer Rückzahlung bekannt wurde. Darauf stellten einige Vereine ihre Steuerzahlungen mit Recht ein. Es wäre nun zu fragen:

Wann wird die Stadtverwaltung unserer Forderung nach Verwirklichung des Stadtratsbeschlusses nachkommen?

Wann gedenkt die Stadtverwaltung, den Beschluß des Stadtrats zu realisieren, und falls in dieser Richtung schon etwas getan sein sollte: Was ist bisher geschehen, um die Forderungen der Sportvereine zu berücksichtigen und damit der schlechten finanziellen Lage der kleineren Vereine Rechnung zu tragen?

In der heutigen Stadtratssitzung wird Stadtrat Müller diese Frage wieder zur Sprache bringen, so daß wir hoffen, in der nächsten Ausgabe der Öffentlichkeit positiven Bericht geben zu können.

Verdienter Sieg des ASV

ASV Villingen - SpV Trossingen 4:3
Obwohl sich auf dem äußerst glatten Boden eine gut Ballbehandlung als sehr schwierig erwies, zeigten beide Mannschaften einen ansprechenden Fußball. Die Platzbesitzer konnten ihren Niederlagen in den letzten Spielen endlich einmal wieder einen Erfolg gegenüberstellen. Wenn dieser auch auf keiner glücklichen Basis beruht, so wäre es falsch, wenn man ihn als unverdient bezeichnete. Trotzdem gab es genügend Schwächen in der Mannschaft, die sich vor allem im Sturm bemerkbar machten. Dort waren es lediglich Schneider und Oehler, die dem Spiel gerecht werden konnten, während bei den Gästen die linke Angriffsreihe mit den Gebrüdern Messmer sehr gut war und alle drei Treffer büchen konnte.

Kluges Spiel der Sportfreunde Lahr - Ebingen 6:2

Im „Spiel der Neulinge“ behielten die gastgebenden Spfr. Lahr unerwartet mit einem 6:2-Sieg die Oberhand. Das Ergebnis war allerdings den Leistungen der Gäste insofern nicht gerecht, als diese in der ersten Spielhälfte ein vollkommen ausgeglichenes Spiel zeigten konnten. Lediglich der umsichtigen Lahrer Deckung, im Verein mit der vorzüglichen Aufarbeitung der Halbstürmer ist zu zuschreiben, daß sich die Einheimischen bis zum Wechsel mit 3:0 in Führung bringen konnten. Nach dem Wechsel allerdings hatten sich die Gäste verabschiedet. Man konnte dem planvollen Angriffsspiel der Lahrer keinen nennenswerten Widerstand mehr entgegensetzen. Drei weitere Treffer nach der Pause besiegelten das Schicksal der tapfer kämpfenden Südwürttemberger. Einmal mehr waren es die schnellen Stürmer Zoch, Wächter, Seidel und Janda, die sich in die Torerfolge teilten.

SC Freiburg enttäuschte

SC Freiburg - SSV Reutlingen 1:3 (1:3)
Eine ansehnliche Zuschauermenge hatte sich zu dem Punktspiel SC Freiburg gegen Reutlingen eingefunden. Beide Mannschaften hatten sich in ihrem letzten Spiel verewert gezeigt. Wenn man nun dieser Begegnung mit besonderem Interesse entgegenseh, so beruhte das auf der Erwartung, daß man beiderseits an die vorzüglichen Leistungen der letzten Spiele anknüpfen konnte. Allerdings sahen sich die Sportgeübten von den Freiburgern enttäuscht, denn diese zeigten eine äußerst schwache Leistung. Die Gäste hingegen spielten einen technisch und taktisch guten Fußball und hatten auch in Bezug auf Kopfball ein Plus. Auf der Gegenseite wirkte sich der schußschwache Sturm aus, was schon aus der Tatsache hervor geht, daß der Ehrentreffer aus einem Eigentor des Reutlinger Abwehrspielers Schwille resultierte. Übertragender Mann der Gäste war Mittelfeldstürmer Scheutefe, der den „Hattrick“ erzielte und durch seine energischen Leistungen seine Nebenspieler gewaltig mitriß.

Neuer Rekord Kleins

Mit 2:34,5 Minuten stellte der Deutsche Meister im Brustschwimmen Klein (München) am Sonntagabend in Heidelberg über 200 Meter Brust einen neuen Europarekord auf. Klein verbesserte damit seinen vor einer Woche in München aufgestellten Rekord von 2:33,3 Minuten um acht Zehntel Sekunden und erreichte seine persönliche Bestzeit von 2:34,5, die seinerzeit wegen der deutschen Nichtmitgliedschaft in der FINA nicht anerkannt werden konnte.

Alle Achtung vor Phönix

Offenburg gewann mit reichlich Glück 3:2
Die Einheimischen benutzten den spielfreien Sonntag zu einem Freundschaftsspiel und verpflichteten die besonders spielstarken Gäste aus Karlsruhe. 1800 Zuschauer waren restlos begeistert von dem gefälligen, flotten Zusammenspiel der Phönix-Leute.

Es blieb für jeden unverkennbar, daß man im badischen Unterland eben doch einen weit gepflegteren Fußball zu spielen versteht, wie es in der klassenhöheren Südliga der Fall ist. Das Glanzstück war ohne Zweifel der Angriff. Bis auf den Linksaußen, der nicht richtig mit-

kam, verfügten die Phönixler über eine vollendete Balltechnik und schossen nach Herzenslust. Das erste Tor aus dem Hinterhalt abgefeuert, war jedenfalls für den Anfang eine gute Empfehlung. Durch ihr kluges Stellungsspiel vermieden sie den auf Offenburgs Seite klar zutage tretenden Leerlauf. Wahrscheinlich wären die Offenburger gegen diesen gewiegten Gegner wieder einmal leer ausgegangen, wenn nicht Willimowski durch seine raffiniert gekonnte Spielweise die Phönix-Deckung zweimal überlistete, und jedesmal wieder ausgleichen konnte. Der Siegestreffer resultiert aus einem 11 Meter wegen Handspiels im Strafraum, eine Entscheidung, die der sonst ausgezeichnete Schiedsrichter Boerres, Lahr, vielleicht allzu hart ahndete.

Zum erstenmal in Europa! Ausstellung in einem D-Zug

am 12., 13., und 14. Dezember 1949
täglich von 10 bis 20 Uhr geöffnet

Nur 3 Tage in FREIBURG-WIEHRE

Württemberg-Badischer Weihnachtszug 1949

Zu Weihnachten ein gemütliches Heim!

Teppiche - Bettvorlagen
Brücken - Läuferstoffe
Gardinen - Möbelstoffe
Woldecken - Stepp- u. Daunendecken

KAPFERER Freiburg/Brsg.
Vorerst noch Glümerstr. 23 - Das altbekannte Fachgeschäft
Früher Münsterplatz

Bekanntmachung der Stadt Freiburg

Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Monate Januar/Februar 1950, 134. u. 135. Zuteilungsperiode
In den Stadtbezirken und dem Vorort Günterstal werden die Lebensmittelkarten vom 18. bis 18. Dezember 1949 durch Studenten zugestellt. — Nachzügler-Ausgabe ab 22. Dezember 1949 in der Baracke. In den übrigen Vororten erfolgt die Ausgabe in den gewohnten Lokalen, und zwar in Zähringen und St. Georgen am Dienstag und Mittwoch, den 20./21. Dezember und in Littenweiler und Betzenhausen am Donnerstag und Freitag, den 22./23. Dezember 1949, jeweils von 8-16 Uhr. — Nachzügler-Ausgabe ab 27. Dezember in der Baracke. Es wird auf den Aushang in den Verkaufsgeschäften verwiesen. Freiburg i. Br., den 10. Dezember 1949.

Ernährungsamt Freiburg-Stadt.

Stellenausschreibung der Stadt Stockach

Die Kapellmeisterstelle der Kreisstadt Stockach ist neu zu besetzen. Geeignete Personen mit erfolgreicher Ausbildung in Blasmusik, Violine und Klavier, wollen sich schriftlich, unter Beifügung von Zeugnisausschnitten und eines Lichtbildes, bis spätestens 20. 12. 1949 bewerben.
Stockach, den 8. Dezember 1949.
Bürgermeisteramt: Dr. Deufel. (36-115)

Einladung! Großes Schaukochen

mit dem modernen **Homan-Dauerbrand-Herd** und seinen Kombinationen
am Donnerstag, den 15. 12. 1949, um 16.00 und 20.00 Uhr im Hotel Geist.
Verblüffende Brennstoff-Ersparnis.
Zahlungsberatung Eintritt frei! Kostproben
Veranstalter: Ofen-Köbele, Baden-Baden, Lichtentalerstraße 27.

Besucht den **Christkindles-Markt** in Freiburg am Johanniskirchplatz vom 11. bis 24. Dezember 1949

Es ladet freundlichst ein:
Der Landesverband ambulanter Gewerbetreibender

Malerarbeiten und Tapetenkleben | Ehepaar sucht vom 3. bis 17. 9. ein-sauber u. billig... Verpfleg...
MONDAMIN
Erzeugnisse
in altbewährter Qualität
jetzt wieder in jedem Fachgeschäft!
Fordern Sie kostenlose Rezepte vom **MONDAMIN-BERATUNGSDIENST** Hamburg 1-Postfach 1000
Welche u. interessanten? Wo kann alleinstell. tätiger Angestellter, 43 J., sympathisch, Wochenende abwes., als Mitbewohner, auch behelfs-...
LKW, nicht neuen mehrtägl. usw. Aus-...
jede Post-...
Muster-...
in Waren aller...
led., sucht zusätzl. hausfraul. Betreuung...
100-120 DM. Ellangeb.

Zeitungsträger

per 1. Januar gesucht.
Anfragen an die Agentur UNSER TAG, Lörrach, Feldbergstraße 7.

„Resi“-Rastatt

Auf vielseitigen Wunsch verlängern wir den großen Film: **Die Kartause von Parma**
Ein Film, den niemand versäumen sollte.
Spieldauer: 3/4 Stunden.
Dienstag 18.30, Mittwoch und Donnerstag 20.00 Uhr.

MÖBELHAUS O. KRÄMER K. G.
FREIBURG/BR.
jetzt Bertholdstraße 49 am Stadttheater

Zum Weihnachtsverkauf eröffnen wir provisorisch unsere neuen Geschäftsräume und führen dort neben Möbeln aller Art besonders **POLSTERMÖBEL** und **KLEINMÖBEL** für Stiel

Der Verkauf im alten Haus Freiladestraße 13 im Güterbahnhof geht vorläufig weiter

Sie haben bequeme Verbindung mit der Straßenbahnlinie 4 bis Haltestelle Rennweg

An beiden Weihnachtssonntagen geöffnet!

„Bayer“ Süßstoff
verbilligt Ihren Haushalt
Völlig unschädlich und ohne bitteren Nachgeschmack



Gerechter Preis
Richtiges Gewicht
Gute Qualität
ist Konsum-Genossenschaft

Konsum
Genossenschaft Oberbaden

Verteilungsstellen: **ZELL-ATZENBACH-HAUSEN**

HARMONIE LICHTSPIELE

Bis mit Donnerstag!
Die Geschichte einer Ehekrise Lotte Koch - Wolfgang Lukschy in **Die Andere**
Nach einer Novelle von Renate Uhl mit Dagmar Altrichter, Franz Scharfheil, Rona Bahn, Peter Mosbacher, Karin Jacobsen u. a.
— Jugendfrei! —
Täglich: 14.15, 16.30, 18.45 und 21.00 Uhr.

UNION-THEATER

Dienstag bis Donnerstag!
Nur 3 Tage!
Der große Revue-Musikfilm **Mein Schatz ist ein Matrose**
Ein toller Wirbel von Heterkeit, Stimmung, Rhythmus und beschwingter Musik in deutscher Sprache.
— Jugendfrei! —
Täglich: 14.00, 16.20, 18.40, und 21.00 Uhr.

Innichten der Post
Geh doch zu **DIETRICH RHEINBOLD**

Dem Schenkenden und dem Beschenkten zur Freude
Beachten Sie bitte unsere Weihnachtsfenster!
Dietrich und Rheinboldt Rastatt

Haben Sie Stoff?

Aus Ihren Stoffen und uns. Zutaten fertigen wir Ihnen den eleganten Anzug oder Mantel in feiner **Majorkonfektion** maßtailormäßig und zu den billigsten Preisen
A. Minne
Herren- u. Damenkonfektion
Freiburg i. Br., Poststraße 2
2 Minuten vom Bahnhof



Wollen Sie rasch und bestimmt verkaufen, dann wählen Sie die KLEIN-ANZEIGE, es gibt keinen besseren Verkäufer

Klein-Anzeigen
Sind wahre Fundgruben
deswegen werden sie auch so gerne beachtet!

Inserieren Sie in UNSER TAG



Einen solchen Berg

von Lösungen zum Preisausschreiben „Was denkt der Schneemann...“ brachte mir die Post.
Nun sind wir dabei, zu sichten und zu prüfen. Es sind ja so viele schöne und gute Lösungen gekommen! Allen möchte man beim ersten Lesen gerne einen Preis zuerkennen.
Aber nur Zehn können die Glücklichen sein. Kritisch wird jetzt gesichtet, geprüft und sortiert. Das wird noch einige Abende in Anspruch nehmen. Tagsüber haben wir jetzt ja so viel zu tun, um die vielen Weihnachtswünsche zu erfüllen.
Vor den Festtagen wird die Entscheidung aber ganz bestimmt fallen. Also bitte noch ein wenig Geduld. Es wird sich lohnen.



Bollerer
FREIBURG IM BREISGAU
Eisenbahnstraße 1
Während der Stromsperre sind meine Verkaufsräume durch eigene Lichtquelle beleuchtet.
Bis Weihnachten täglich von 8 bis 18.30 Uhr geöffnet.
Am silbernen und goldenen Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet.